

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.50 Mk. excl. Postgebühren.
Winger. Post-Zettelliste Nr. 6546.
Redaction und Druckerei: Emmerstraße 10.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die Spaltige Zeitungs- oder deren Raum 10 Pfg.
für Anzeigen 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklamen: Zeitungs- 30 Pfg., für Anzeigen 50 Pfg.
Expedition: Marktstraße 17.
Der Wiesbadener General-Anzeiger erscheint
täglich, Sonntags in zwei Ausgaben.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 92.

Samstag, den 20. April 1895.

X. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Diese Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Auszug aus der Feldpolizei-Verordnung vom 25. Mai 1894.

§ 3. Tauben dürfen während der Saatzeit im Frühjahr und Herbst nicht aus den Schlägen gelassen werden. Die Dauer der Saatzeit bestimmt alljährlich das Feldgericht.

§ 17. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu dreißig Mark, im Wiederholungsfall mit entsprechender Haft bestraft.

Die Frühjahr-Saatzeit dauert bis 1. Mai cr.

Wiesbaden, den 16. April 1895.

629 Der Oberbürgermeister. J. B.: Körner.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen Personen, welche noch Holz in den städtischen Walddistricten lagern haben, werden hiermit aufgefordert, dasselbe bis spätestens den 27. d. Mts., bei Vermeidung forstpolizeilicher Bestrafung abzuführen.

Wiesbaden, den 16. April 1895.

630 Der Magistrat. J. B.: Körner.

Bekanntmachung.

Das am 18. März cr. in den Districten „Ginden“, „Risselborn“ und „Langenberg“ sowie am 25. März cr. in dem Districte „Kohlheck“ ersteigerte Holz wird den Steigern vom 16. d. Mts. ab zur Abfuhr hiermit überwiesen.

Ingleich wird hierdurch bekannt gemacht, daß auch in den anderen Walddistricten die Holzabfuhr vom 16. d. Mts. ab wieder gestattet ist.

Wiesbaden, den 13. April 1895.

624 Der Magistrat. In Vertr.: Körner.

Bekanntmachung.

Der Unternehmer der städtischen Kehrichtabfuhr ist vertragsmäßig verpflichtet, bei den ihm von uns bezeichneten Abonnenten den Hauskehricht regelmäßig abzuholen; die Abonnenten haben die Verpflichtung, den Kehricht in passenden Behältern an den Ausgängen ihrer Häuser oder in den Thörfahrten zur Abholung bereit zu halten. In denjenigen Fällen jedoch, wo letzteres nicht geschieht, sondern der Kehricht von einer, von der Straße weiter entfernten Stelle des betreffenden Grundstücks nach den Abfuhrwagen geschafft werden muß, ist der Abfuhrunternehmer berechtigt, eine besondere Vergütung von den Abonnenten zu beanspruchen. Diese Vergütung ist durch Magistratsbeschuß vom 12. April 1894 einheitlich festgesetzt worden auf jährlich 6 Mark für Abonnenten, welche unter 25 Mark Jahresbeitrag zahlen, 12 Mark für Abonnenten, welche über 25 Mark Jahresbeitrag zahlen.

Außer dieser Vergütung noch besondere Trinkgelder von den Abonnenten zu verlangen, steht den Kehrichtfuhrleuten fortan nicht zu.

Vorstehendes bringen wir hiermit den Abonnenten zur Kenntniß.

Wiesbaden, den 28. März 1895.

437 Das Stadtbauamt: Winter.

Bekanntmachung.

In dem früheren Rohr'schen Hause Goldgasse 10 soll ein Laden, belegen nach der Goldgasse, auf den 1. Juli d. Js. event. auch früher anderweit vermietet werden.

Reflektanten wollen ihre Angebote bis spätestens den 15. Mai d. Js. beim Stadtbauamt Zimmer No 41

einreichen, woselbst auch die Miethsbedingungen während der Vormittagsdienststunden zur Einsicht offen liegen.

Wiesbaden, den 16. April 1895.

Stadtbauamt, Abth. für Hochbau.

631 Der Stadtbaumeister: Genzmer.



Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften folgender Abtheilungen Feuerhahnen-Abth. 2, Führer: G. Stahl und J. Stappert

werden auf Montag, den 22. April l. J., Abends 7 Uhr, die

Feuerhahnen-Abth. 3, Führer: E. Lang und W. Krombach.

Handsprigen-Abth. 3, Führer: W. Schell u. S. Rohrbach

Netter-Abth. 3, Führer: Ph. Kern und A. Schade

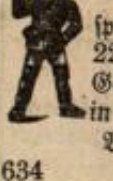
auf Montag, den 22. April l. J., Abends 6 Uhr, zu einer Uebung in Uniform an die Remisen geladen.

Nach der Uebung wird von den 3 legennannten Abtheilungen eine Generalversammlung bei Herrn Gastwirth Wolter in der Kirchgasse abgehalten.

Mit Bezug auf die §§ 17, 19 u. 23 der Statuten, sowie Seite 11 Abs. 3 der Dienstordnung wird pünktliches Erscheinen erwartet.

Wiesbaden, den 19. April 1895.

633 Der Branddirector: Scheurer.



Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften der Leiter- und Handsprigen-Abtheilung 4, werden auf Montag, den 22. April l. J., Abends 8 1/2 Uhr, zu einer

Generalversammlung zu Herrn Gastwirth Hönig in der Burg Nassau eingeladen.

Wiesbaden, 19. April 1895.

634 Der Branddirector: Scheurer.

Bekanntmachung.

Montag, den 29. April d. J., und die folgenden Tage, Vormittags 9 Uhr anfangend, werden im Rathhaus-Wahlloale, Marktstraße 7 dahier, die dem städtischen Leihhause bis zum 15. März 1895 einschließlich verfallenen Pfänder, bestehend in Brillanten, Gold, Silber, Kupfer, Zinn, Kleidungsstücken, Leinen, Betten u. versteigert.

Bis zum 25. April cr. können die verfallenen Pfänder von Vormittags 8 bis 12 Uhr und Nachmittags 2 bis 4 Uhr noch ausgelöst und Vormittags von 8 bis 10 Uhr und Nachmittags von 2 bis 3 Uhr die Pfandscheine über Metalle und sonstige, dem Wottenfraß nicht unterworfenen Pfänder umgeschrieben werden. Vom 26. April cr. ab ist das Leihhaus hierfür geschlossen.

Wiesbaden, den 13. April 1895.

Die Leihhaus-Deputation.

Bekanntmachung.

Die §§. 63 und 3 der Polizei-Verordnungen: d. d. Wiesbaden, den 10. Juli 1876 und Sonnenberg den 13. März 1891, nach welchen Hunde in den Curanlagen und auf den sämtlichen Promenadenwegen bis einschließlich des Berings der Burg-Ruine, an einer kurzen Leine zu führen sind, werden hierdurch in Erinnerung gebracht.

Zugleich wird darauf hingewiesen, daß das Befahren der Promenadenwege mit Velocipeden nach § 2 der Polizei-Verordnung vom 26. Januar 1895 verboten ist.

Das Aufsichts-Personal in den Cur-Anlagen ist angewiesen, Nichtbeachtungen dieser Bestimmungen zur Anzeige zu bringen.

Wiesbaden, den 6. April 1895.

Städtische Cur-Direction:

F. Heyl, Curdirector.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit wiederholt zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß nach § 1 des Reichsgesetzes vom 27. Mai 1885 von den hier accisepflichtigen Gegenständen: Mehl, Backwaaren, Fleisch und Fleischwaaren, sowie von Bier und Branntwein aller Art eine Be-

freiung von der Acciseabgabe auf Grund stattgehabter Verzollung nicht beansprucht werden kann.

Wiesbaden, den 6. April 1895.

614 Das Acciseamt: Zehrung.

Auszug aus den

Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 19. April 1895.

Geboren: Am 13. April dem Kaufmann Otto Schmidt e. T. N. Charlotte Margarethe Marie Henriette. — Am 15. April dem Schneider Friedrich König e. S. N. Carl Wilhelm — Am 15. April dem Fuhrmann Jakob Kloss, e. T. N. Anna Eva.

Aufgehoben: Der Tagelöhner Carl Johann Valentin Holl und Emilie Margarethe Ridel, beide hier wohnhaft. — Der Hilfschaffner Friedrich Carl Ludwig Julius Schaus hier und Luise Georgine Wagner zu Langenschwalbach, vorher zu Bingen.

Gestorben: Am 18. April der Königl. Regierungs-Secretär Gustav Klees, alt 46 J. 5 M. 6 T. — Am 18. April, der unverheiratete Buchhalter Carl Jamboni, alt 20 J. 7 M. 12 T. — Am 19. April, Ella Mathilde, Tochter des Stadtkassenassistenten Carl Schmidt, alt 2 M. 14 T.

Königl. Standesamt.



Samstag, den 20. April 1895.

Nachmittags 4 Uhr: Abonnements-Concert.

Direktion: Herr Concertmeister W. Seibert.

1. Habsburg-Marsch Joh. Strauss.
2. Ouverture zu Lodoiska Cherubini.
3. Mitternachts-Polka Waldteufel.
4. Erl-König, Lied Schubert.
5. Wiener Rathhausballtänze Joh. Strauss.
6. Ouverture zu „Struensee“ Meyerbeer.
7. Fantasie aus „Tannhäuser“ Wagner.
8. „Im Sturmschritt“, Schnellpolka Strauss.

Abends 8 Uhr: Abonnements-Concert.

Direction: Herr Concertmeister W. Seibert.

1. Ouverture zu „Piqué-Dame“ Suppé.
2. „Au village, Gavotte Gillet.
3. Nocturne Chopin.
4. Studententräume, Walzer Strauss.
5. Rondo capriccioso Mendelssohn.
6. Ouverture zu „Der Nordstern“ Meyerbeer.
7. Fantasie aus „Ein Sommernachts-
traum“ Mendelssohn.
8. Bersagliere-Marsch Eilenberg.

Fremden-Verzeichniss

vom 19. April 1895.

Aus amtlicher Quelle.

Hotel Adler.		Wagner, Commerzienrath u. F.	
Wagner	Chemnitz		München
Welen	Cöln	Herbst, Kfm.	Elberfeld
Lamberts, Frau u. Tochter	Burtscheid	Guelin,	Stuttgart
		Kieser u. Frau	Waldbad
Rubenberger	Hanau	Erbprinz.	
Leendertz u. Frau	Crefeld	Gyper	Frankfurt
Markgraf	Berlin	Wagner u. Frau	Dresden
Freund	Frankfurt	Kerbmann u. Frau	Frankfurt
Kaesemacher, Generaldirektor	Stettin	Schmidt u. Frau	Giessen
Alteesaal.		Europäischer Hof.	
Herz, Kfm.	Cöln	Fischer, Stud.	St. Arnual
		Zoellner, Oberst u. Nichte	
Hotel Bellevue.		Grüner Wald.	
Simon u. Frau	Kirn	Schüssler, Kfm.	Neus
Bruck, Fri	Saarbrücken	Häuser, Lehrer	Höhr
Schwarzer Bock.		Breitendorn, Kfm.	Nürnberg
Stade u. Frau	Dortmund	Lowenwarter	Cöln
Freiherr v. Morsey-Picard u. F.	Kassel	Hausmann,	
Schneider, Frau	Siegen	Klein,	Crefeld
Kippenberger, Frau	Görlitz	Landmann,	Darmstadt
Dr. Paul u. Frau	Burgscheidungen	Kahn,	Mannheim
Hotel Bristol.		Krull,	Leipzig
Rautenstrauch u. Fam.	Trier	Mayer,	Cöln
Badhaus zum Engel.		Kornbusch,	Bocholt
Walton	New-York	Harzfeld,	Aachen
Issmer, Reg.-Ass.	Oppeln	Hess,	Stuttgart
Wendrin u. Frau	Breslau	Frey,	Frankfurt
Dr. Wendrin		Kirsch,	
Eisenbahn-Hotel.			
Ebers. Rtn	Braunschweig		

Hotel Hoppel. Kobbe, Kfm. Stuttgart Say, London Lochmann, Kfm. Köln Doebuch, Frl. Frankfurt Bleichroth, Elberfeld Wink, Darmstadt	Schützenhof. Liebmann, Wittwe. Berlin Luis, Frl. Nürnberg Luis, Kfm. Nürnberg Ohaus, Frau u. Tocht. Mainz Seemann, Inspector. Leipzig Witte, Berlin Engel, Ingen. Berlin Zech, Frl. Oberhausen Faulstich, Techenheim Schneider, Frl. Emmerich Carl, Frau. Diethardt Emde, Corbach Bördener, Laubeschbach Reining, Bockenheim Rädermacher, Frl. Würzburg
Kaiser-Bad. Franstädter, Kfm. Elberfeld Quodach, Frau m. Tochter. Stettin Mheltze, Prof. Berlin	Weisser Schwan. Paul, Prof. m. Frau. Dresden Dr. Floeck, Arzt. Limburg Thümen, Frau. Prenzlau Oertel, stud. phil. Mannheim
Hotel Kaiserhof. Gruva, Kfm. Bamberg Büchenbacher, Fürth Dr. Wien	Badhaus zum Spiegel. Kiefer, Bürgermeister m. Frau. Saarbrücken
Hotel Minerva. Koler, Wwe. Heidelberg	Zur Sonne. Blisch, Flörsheim Kircher, Bäcker. Burkardroth Schmidt, Geschw. Frankfurt Ebersbach, Frl. Mannheim
Nassauer Hof. Rothschild, Commerzienrath u. Frau. Frankfurt Rosenfeld, Kfm. Mannheim Guillaume, Frau m. Bed. Köln	Hotel Tannhäuser. Frank, Kfm. Mannheim Caselmann, cand. med. Bayreuth Gebhardt, Jüdenheim Schönwald, cand. med. Hamburg
Hotel National. Sanders, Kfm. m. Frau. London	Tannus-Hotel. Kreitz, Kfm. Königswinter Wolff, Kfm. m. Frau. Jena Ellen, Nürnberg Görz, Offiz. Arnheim v. Musschenbroek, Fr. m. Fam. Batavia
Nonnenhof. Trediger, Hamburg Sebastian m. Sohn. Heidelberg Blank, Fbkt. Darmstadt Teuschlein m. Frau. Halle Marshall, Darmstadt Zabel, Ingen. Barmen Leuchtwitz, Kfm. Frankfurt Dr. Krusemark, Hamm Wetstein, Kfm. München Tute, Kfm. Osnabrück	Hotel du Nord. Mad. Clements, London Graf von Sparre-Kroneberg. Baden-Baden Pfälzer Hof. Waller, St. Johann Kirschmann, Kfm. Oberstein Leopold, Kfm. Kettenbach Schäfer, Kfm. Welschneudorf
Hotel du Nord. Graf von Sparre-Kroneberg. Baden-Baden Pfälzer Hof. Waller, St. Johann Kirschmann, Kfm. Oberstein Leopold, Kfm. Kettenbach Schäfer, Kfm. Welschneudorf	Hotel Victoria. Popp, Lt. Berlin Steiner, Köln Werhan, Kfm. m. Fr. Stolzenau Dop u. Frau. Amsterdam Grebelt, Hotelbes. Schwalbach
Hotel Rhein. Berger, Kfm. u. Frau. Frankfurt	Vier Jahreszeiten. Katz, Frau u. Tochter. Berlin Goguel, Frl. Berlin
Rhein-Hotel. Freih. von Preuschen, Hauptm. Cassel	Hotel Weiss. Herzog, Priv. m. Fr. Leipzig Bredig, Kfm. m. Fr. Glogau Witlich, Lehrer. Cassel
Hotel Rhein. Rehberg, Frau m. Nichte u. Erzieh. St. Petersburg Bauer, Kfm. Düsseldorf Korablinsky, Priv. m. Frau. Petersburg	Zauberflöte. Derichsweiler, Kfm. Köln Fried, Kfm. Klingenberg Schlachter, Kfm. Offenbach
Römerbad. Kühndorf, Kfm. Düsseldorf Koblenz, Rittergutsbes. u. Frau. Halle	In Privathäusern: Pension Nerothal. Simott, Frau u. Frl. London Laurice, Frl. Dover
Hotel Rose. Giesecke, Frau. Leipzig Giesecke, Frl. London Mrs. Kingsmill, London Miss Holt, London	Pension Credé. Weber, Bauinspector m. Frau. Königsberg von Gennep, Frau. Haag von El, Frau. Amsterdam Stähelin, Frl. Freiburg
Goldenes Ross. Klaesen, Kfm. Xanten Gaup, Stuttgart Friedrich, Beamter. Frankfurt	Villa Germania. Hirschhorn, Frau m. Tochter. Frankfurt
Weisses Ross. Hausehold, Kfm. Chemnitz Graff, Gera Goebel, Frankfurt Heinrichsdorf, Frl. Grünwiese Blume, Commissionersrath m. Fr. Erfurt	Pension Winter. Königsberg, Fbkt. m. Frau. Aachen Lorch, Frau m. Fam. Mainz Parkstrasse 19. Kleinert, Rent. Trachenberg Rodde, Frau. Libau

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 7. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr, werden die den Eheleuten **Friedrich Pimmel und Anna** geborene Federhenn dahier zugehörigen Immobilien bestehend:

- in einem vierstöckigen Wohnhaus mit Veranda u. Hofraum, belegen an der Neudorferstraße dahier zwischen Friedrich Pimmel beiderseits,
- in einem vierstöckigen Wohnhaus mit Veranda und Hofraum, belegen an der Neudorferstraße zwischen der Stadtgemeinde Wiesbaden und Friedrich Pimmel nebst zwei Ackerparzellen im Heiligenstock, bestimmt zur Fortsetzung der verlängerten Oranienstraße und zur Erweiterung der Viebricher Straße und einem Acker an der Neudorferstraße, zu Hofraum bestimmt.
- in einem Acker Heiligenstock zwischen Dr. Peter Kremers und der Stadtgemeinde Wiesbaden und

d) in einem Acker Heiligenstock zwischen Friedrich Pimmel beiderseits, bestimmt zur Anlage der Neudorferstraße,

zusammen 161,830 Mark taxirt, im Amtsgerichtsgebäude Haus Marktstraße 2/4, Zimmer No. 20, zwangsweise öffentlich versteigert werden.

Wiesbaden, den 22. März 1895.

3123 **Königliches Amtsgericht I.**

Bekanntmachung.

Samstag, den 20. April cr., Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungsflokal Dogheimerstraße 11/13 dahier

5 Kleider, 1 Spiegel und 2 Consolschränke, 1 Bücher, 2 Acten und 3 Kassenschränke, fünf Kommoden und Waschkommode, 2 Verticow, drei Schreibtische mit Aufsatz, 4 ovale, 1 Näh-, 1 Nipp- und 1 Bauernstuhl, 1 Nachttisch und 1 K. Tischchen, 5 Sophas, 1 Sessel, 6 Barockstühle u. 1 Schaufelstuhl, 1 Ovalspeigel, 1 Pfeilerspiegel und 1 gr. Ankleidespiegel, 2 compl. Betten, 1 Piano, vier Regulator und 1 Standuhr, 1 Nähmaschine, vier Bilder, 1 Staffelei und 1 Gaslüfter, 2 Ladentheben, 1 Ladenreal und 2 Wandreale, 37 Stück Sommer- und Winterbuckskin, 10 Stück Paletotstoffe, 2 Flaschenzugmaschinen und 1 Elevator mit Kette, 1 Halbverdeck und 1 Landauer, fünf Rollwagen und 5 4-rädr. Wagen, 4 Schneppkarren, 2 Pferde, 3 compl. Pferdegeschirre und 15 Dielen,

sowie ferner:

2 Winterüberzieher, 1 blauer Anzug, 1 blauer Rock nebst Hose u. dgl. m. öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert. Die Versteigerung findet theilweise bestimmt statt. Wiesbaden, den 19. April 1895.

3603 **Salm, Gerichtsvollzieher.** Kirchgasse 21.

Öffentliche Versteigerung.

Samstag, den 20. April d. J., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dogheimerstraße Nr. 11/13 zu Wiesbaden:

2 Kleiderschränke, 1 Sopha, 1 Sekretär, 1 Verticow, 1 Kommode, 1 Ruhebett, 1 Spiegel mit Trümeaux, 1 Teighelmmaschine, 1 Chaise, zwei Schlitten

gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert. Wiesbaden, den 19. April 1895.

3611 **Schröder, Gerichtsvollzieher.**

Bekanntmachung.

Samstag, den 20. April c., Mittags 12 Uhr, werden im hiesigen Pfandlokal Dogheimerstraße 11/13:

3 Sopha, 2 Verticow, 4 Kleiderschränke, ein Chaiselongue, 2 Waschkommoden m. Marmorplatten, 3 Kommoden, 1 Waschkonsole, 1 Bettstelle mit Zubehör, 2 Nachtschränken, 1 dreith. Brandkiste, 3 Stühle, 2 Tische, 1 Kleiderständer, 2 Regulateure, 14 Bilder, 1 Cruzifix, 2 Spiegel, 1 Gitarre, 1 Reisekoffer, div. Stoffe, circa 100 Cigarrenspitzen im Etui, ein Schneppkarren, sowie:

1 silberne Taschenuhr, ein Höhenmesser, 1 Revolver im Etui, 5 gr. versilberte Trinkbecher, 2 kl. silberne ds. u. A. m. öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert. Wiesbaden, den 19. April 1895.

3612 **Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher.**

Bekanntmachung.

Samstag, den 20. April d. J., Nachmittags 1 Uhr, werden in dem Hause Bleichstraße Nr. 22 dahier:

1 einthür. Kleiderschrank, 3 Betten mit Bettzeug, 1 Sopha, 2 Sessel, 1 Rohrstuhl, 1 Chaiselongue, 2 Tische, 3 Stühle, 1 alter Sessel, 2 Spiegel, 4 Bilder, 2 Gallerien mit Vorhänge, 1 Waschküchlein, 1 Parthie div. Küchengeräth u. dgl. m. öffentlich zwangsweise versteigert.

Die Versteigerung findet bestimmt statt. Wiesbaden, den 19. April 1895.

3613 **Eschhofen, Gerichtsvollzieher.**

Bekanntmachung.

Samstag, den 20. April d. J., Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungsflokal Dogheimerstraße 11/13 dahier:

2 Cassaschränke, 2 Taunitz, 2 Verticow, 3 eichene Schränke, 8 Kleiderschränke, 1 Büffet, 3 Kommoden, 3 Sophas, 5 Tische, 2 Schränkchen, ein Küchenschrank, 6 Barockstühle, 1 Standuhr, drei Spiegel und dergl. mehr

öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 19. April 1895.

3614 **Eschhofen, Gerichtsvollzieher.**

Bismarck-Denkmal.

Um Zeichnung von Beiträgen, über deren Empfang öffentlich quittirt wird, bitten

Für das provisorische Comité:

Bartling, Stadtrath, Heyl, Curdirector, Kantel, Reg.-Assessor. 3390

Auch ist die Expedition des „Wiesb. General-Anzeigers“ gerne bereit, Beiträge entgegenzunehmen.

Bekanntmachung.

Die Herstellung der Belzbadbrücke im hiesigen Ort, soll im Submissionswege vergeben werden, wozu erforderlich sind an:

Deckbalken als Belag, 3,0, 8,0, 0,18 = 4,32 cbm.
und an Querbalken an den Enden
je 1 = 3,5, 0,15, 0,12 x 2 = 0,13 cbm.
zusammen 4,45 cbm

trockenes, gesundes, gradflüchtig gewachsenes Kiefern- oder Fichtenholz, scharfkantig geschnitten, welches mit heißem Holztheer 2mal gut deckend angestrichen sein muß. Neben dieser Lieferung p. p. wird das Aufnehmen des alten Belags und das Legen des Neuen mit vergeben. Reflektanten wollen ihre Offerten bis zum 22. April cr., Nachmittags 5 Uhr auf hiesiger Bürgermeisterei einreichen. 5130
Dogheim, den 8. April 1895.

Die Bürgermeisterei: Seil.

Nichtamtliche Anzeigen.

Die Union,

Allgemeine Deutsche Hagel-Ver sicherungs-Gesellschaft zu Weimar

gegründet im Jahre 1853
mit einem Grundkapital von 9 Mill. Mark,
wovon 5,019 Aktien mit 7.528,500 Mark begeben sind.
Reserven ult. 1894 3.645,699
Gesamtgarantie-Kapital 11,174,199 Mark.

Die Union versichert Feldfrüchte zu festen Prämien ohne Nachzahlung. Bei Versicherung auf mehrere Jahre wird ein namhafter Prämien-Rabatt gewährt.
Besondere Erleichterungen werden für kleine Versicherungen bewilligt, namentlich für Sammelpolizen.
Die Vergütung der Schäden gelangt spätestens binnen Monatsfrist, in der Regel aber früher, zur vollen und baaren Auszahlung.

Weitere Auskunft wird erteilt und Versicherungen werden vermittelt durch die Agenten:

Joh. Wirth, Privatier in Viebrich-Mosbach.
Georg Arzbächer, Rathschreiber in Hochheim.
Ph. Mauch, Kaufmann in Idstein.
Wilh. Schlifer, Verwalter in Nauord.
Peter Reinemer, Schuhmachermeister in Sonnenberg.
Jos. Möbs, Färber in Wehen. 5160
sowie Heinrich Sobrecht, General-Agent in Frankfurt a. M.

Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rhein.

Hoflief. Sr. Majestät des Kaisers.
Königl. Grossherzogl. Herzogl. Fürstl. Hoflief.
51'6b (12 Hoflieferanten-Titel.)

Vereinsfahnen, Banner,

gestickt u. gemalt; prachtv. künstlerische Ausführung, größte Dauerhaftigkeit wird schriftlich garantiert.

Fahnen und Flaggen

von echtem Marine-Schiffsflaggentuch, — Vereins-Abzeichen, Schärpen, — Fahnenbänder, — Theater-Decorationen, Zeichnungen, Preisverzeichnisse vora. wir gratis u. franco

Empfehle mein großes Lager in:

Badewannen, Haus- und Küchengeräthe, jede Sorte prima Emailirwaaren zu billigsten Preisen.

Carl Koch,

Spengler und Installateur, 3209
5 Ellenbogengasse 5. 5 Ellenbogengasse 5.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 92.

Samstag, den 20. April 1895.

X. Jahrgang.

Volkswille und Volksvertretung.

* Wiesbaden, 19. April.

Es ist eine eigenartige, für unsere politischen und parlamentarischen Verhältnisse recht charakteristische Erscheinung, daß gerade bei Fragen von hochpolitischer Bedeutung das Volk, oder doch breite Schichten desselben, sein Vertrauen dazu hat, daß seine Interessen in den Händen seiner gewählten Vertreter am besten gewahrt seien, sondern seinen Wünschen auf anderem Wege einen wirksamen Ausdruck zu geben sucht. So war es in Preußen, als der Fehlbildung des Schulgesetzentwurfes die Gemüther mächtig erregte: so ist es heute, da die Umsturzvorlage in der Fassung des central-konservativen Kompromisses die gleiche Wirkung, wenn schon etwas spät, im Reiche zu äußern beginnt. Damals hatte die Bewegung Erfolg; wie heute der Ausgang sein wird, wer möchte es voraussagen den Muth haben?

Nicht daß solche unmittelbare Äußerungen des Volkswillens hervortreten und an die maßgebende Stelle geleitet werden, ist das Auffallende. Im Gegentheil, es würde neu als ein Zeichen einer gesunden und vorge-schrittenen politischen Entwicklung begrüßt werden können, wenn bei wichtigen Anlässen das Volk in direkte Verbindung mit seinen Vertretern sich setzte, um diese über die öffentliche Meinung aufzuklären und sie in den Stand zu setzen, um so sicherer ihr Mandat im Sinne der Wähler auszuüben. Ein solches Einvernehmen zu fördern oder herbeizuführen, ist aber nicht der eigentliche Zweck solcher Kundgebungen. Wenn dieselben auch der Form nach an das Parlament sich richten, so gelten sie doch einer ganz anderen Adresse. Die Massenpetitionen gegen das Volksschulgesetz hatten nicht etwa dessen Ablehnung durch das preussische Abgeordnetenhaus, sondern die Zurückziehung seitens der Regierung zur Folge und zum Zwecke. Auch heute zweifelt Niemand daran, daß dieselbe Koalition, welche der Umsturzvorlage in der Kommission ihre gegenwärtige Fassung gegeben hat, derselben auch im Plenum des Reichstags die Mehrheit verschaffen kann. Es steht fest, daß die Reichsregierung das Umsturzgesetz erhalten wird, wenn sie es in dieser Form haben will. Und es steht auch fest, daß auf die Mehrheitsparteien des Reichstags diese Petitionen keinen Eindruck machen werden. Erwartet man also von ihnen Erfolg, so kann dieser nur an anderer Stelle erzielt werden und kann nur darin bestehen, daß die verbündeten Regierungen von der Unannehmbarkeit dieser Vorlage überzeugt werden. Wie die offiziellen Äußerungen süddeutscher Regierungsblätter erkennen lassen, ist das ein vielleicht nicht ganz aussichtsloses Unternehmen.

Das Volk appelliert also gegen die Mehrheit seiner verfassungsmäßigen Vertretung an die bessere Einsicht der Regierung — das ist das Schauspiel, das wir nun in kurzer Zeit bereits zum zweiten Male erleben, und das viel zu denken giebt. Auf das Wahlsystem, welches die wahre Meinung des Volkes in dem Wahlergebnis nicht zum richtigen Ausdruck kommen lasse, kann man die Schuld offenbar nicht schieben. Denn die Volkskundgebungen haben sich ebenso gegen eine aus dem Dreiklassen-system hervorgegangene, wie gegen die auf Grund des allgemeinen Wahlrechts gewählte Volksvertretung gerichtet. Der Grund muß also tiefer liegen und in der Verfahrenheit unserer politischen Verhältnisse gesucht werden. Es fehlen uns zwei wichtige Voraussetzungen für ein normal entwickeltes politisches Leben: eine wirklich zielbewußte Regierung und große, starke politische Parteien. Unsere Politik wird von Verbindungen kleiner, über eine selbstständige Mehrheit nicht verfügender Fractionen gemacht; diese Verbindungen wechseln von Tag zu Tag, und damit wechselt auch das, was man unsere Politik nennt. Das ausgesprochene Princip der Regierung aber scheint oder ist, die Mehrheit zu nehmen, wo sie sie findet; sich schieben zu lassen, wo sie führen sollte.

Politische Uebersicht.

* Wiesbaden, 19. April.

Ein erstrebenswerthes Ziel!

In einer Versammlung des „Bundes der Landwirthe“ in der Rheinpfalz hat Herr von Blos angekündigt, daß dem Reichstage ein Gesetzentwurf vorgelegt werden soll, der durch Bereinigung und Vereinfachung der Kranken-, Unfall- und Invaliditätsversicherung eine erhebliche Kostenersparnis erzielen will. Damit beschreitet der Bund einen Weg, der ihm weit eher practische Erfolge bringen kann, als andere Forderungen, die zwar eine größere Wirkung für die Agitation haben, aber nicht practisch durchführbar sind. Allerdings ist die Aufgabe, die man sich hier gestellt hat, keine leichte, und es ist kaum zu erwarten, daß ihre Lösung im ersten Anlauf gelingen werde. Aber es wäre schon ein Erfolg, die Frage einmal in Fluß gebracht zu haben, die doch über kurz oder lang einmal wird gelöst werden müssen. Daß die Lasten der Arbeiterversicherung die Industrie wie die Landwirthschaft schwer drücken, darüber wird lange schon geklagt, und in besonders scharfer Form hat diesen Klagen der preussische Landwirtschafts-Minister Herr von Hammerstein-Loxten Ausdruck gegeben. Die Kosten steigen von Jahr zu Jahr, und ein

unverhältnismäßig großer Theil derselben entfällt auf den complicirten Verwaltungsapparat. Eine Vereinfachung würde hier auch eine directe Verminderung der Kosten bedeuten, und das wäre in der That ein Punkt, wo eine Reform einzusetzen hätte. Die Regierung hat bisher den Weg nicht zu finden gewußt, auf welchem dieses gewiß erstrebenswerthe Ziel erreicht werden kann. Man wird abwarten müssen, ob dies dem Bunde der Landwirthe besser gelingen wird.

Ein österreichischer Erzherzog als Besieger der Chinesen???

Der Berliner Correspondent des Londoner „Standard“ übermittelt seinem Blatte ein abenteuerliches Gerücht über Johann Orth, das trotz seiner Romanhaftigkeit Glauben findet. Diesem Gerüchte zufolge sei der durch seine Siege im verflochtenen chinesisch-japanischen Kriege bekannt gewordene Prinz Yamagata kein anderer als der lang vermißte Erzherzog Johann Nepomuk Salvator von Oesterreich. Wie man sich erinnern wird, verziethete der Erzherzog, der jüngste Sohn des Großherzogs Leopold II. von Toskana, im Jahre 1889 auf alle seine militärischen Titel. Ein Streit mit dem Feldmarschall Erzherzog Albert soll der Anlaß dazu gewesen sein. Erzherzog Johann schiffte sich bald darauf als „Johann Orth“ auf einem Segelschiff nach Südamerika ein und ist seit jener Zeit spurlos verschwunden. Zuerst hieß es, das Schiff Johann Orths sei bei Cap Horn mit Mann und Maus untergegangen; dann, er sei nach Brasilien und später nach Japan gegangen. Nun erinnert man daran, daß die von den Japanern befolgte Taktik genau mit den Principien übereinstimme, die Erzherzog Johann in seinen militärischen Schriften niedergelegt habe und die den Anstoß zum Streite mit Erzherzog Albert gegeben hätten. Niemals, wird weiter gesagt, habe man früher in Japan etwas von einer fürstlichen Familie Yamagata gehört. Endlich wird auch noch daran erinnert, daß alle Besuche österreichischer Officiere und Soldaten, in der japanischen Armee Kriegsdienste leisten zu dürfen, rundweg abgelehnt wurden.

Japan und China.

Die Ueberraschung über den plötzlichen Abschluß des Friedens zwischen Japan und China spiegelt sich auch in den Auslassungen der hiesigen Presse wieder. Die „Nationalzeitung“ schreibt, jetzt werde erst eine ostasiatische Frage in großem Stil in Fluß kommen. Hoffentlich wickle sie sich im Guten ab, da die ganze Welt

Die Sandgräfin.

Original-Roman von Hans v. Wiese.

21. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

„Da liegt noch eine tüchtige Arbeit vor Ihnen! Wer weiß, ob Sie Talent haben? Talent ist Alles. Aber das muß sich ja bald herausstellen. Die Sache interessiert mich colossal — und jetzt weiß ich schon, warum Sie mich aufgesucht haben, nicht wahr, ich weiß es?“

Er sah sie fragend an.

„Ich hoffe bei Ihnen Unterstützung und Förderung.“

„Natürlich! Abgemacht!“ fiel er ihr ins Wort, auf dem Teppich rasch auf und niederschreitend, „daß lassen Sie alles meine Sorge sein.“

Plötzlich blieb er stehen, nahe vor ihr.

„Aber mein schönes Fräulein, haben Sie auch schon an die Gefahren gedacht, ich meine nicht die auf dem Gaule, nein, nein, andere, schlimmere... wissen Sie, die bösen Zungen, die giftigen Schlangen! Denn denken Sie einmal zunächst das; Martin protegirt die Sandgräfin, läßt sie ausbilden, kauft oder hält ihr Pferde, sorgt für die nothwendige Garderobe u. s. w., denn ein Geheimniß wird unsere Abmachung nicht bleiben. Sie sind ohne Vermögen, jeder würde sich wundern, daß Sie die vorläufig etwas kostspielige Carrière einschlagen... das giebt Vermuthungen, verstehen Sie?“

„Ich verstehe,“ sagte das Mädchen, den Blick senkend, „ich habe daran gedacht, mit stiller Angst daran gedacht, aber giebt es einen anderen Weg, der mich zum Ziele führt? Wer wird mir armen Mädchen, das ohne jegliche Mittel, allein auf sich und ihre möglichen Talente angewiesen ist, ein Darlehen bewilligen? Denn nur um ein Darlehen handelt es sich, Herr Martin, nur um das, kein Geschenk, nein, nein! Durch Sie hoffe ich mein Ziel zu erreichen, Ihr Einfluß wird mir auch

leichter zu einem Engagement verhelfen, und dann will ich redlich Alles erheben, obwohl ich trotzdem immer Ihre Schuldnere bleibe.“

Der junge Krösus wandte sich rasch um.

„Halten Sie mich nicht für einen Krämer! Kunst ist Kunst! Der eine kauft Silber und schickt talentvolle Künstler nach Italien, um ihnen Gelegenheit zur Ausbildung zu geben, ein anderer hilft genialen Musikern und Componisten vorwärts, ich habe auch mein Feld und habe das Recht, Opfer dafür zu bringen, soviel ich will. Basta! à propos, nicht wahr, meine Frau ziehen wir doch mit ins Geheimniß? Drei gehören immer zu einem richtigen Complot! Und — nicht wahr, die Sache erhält dann auch so einen besseren Anstrich, da ist allem Klatsch von vornherein die schärfste Spitze abgebrochen.“

„Wie danke ich Ihnen,“ sagte das freudig erregte Mädchen, sich vom Sessel erhebend. Sie näherte sich dem hastig auf- und abschreitenden Herrn, in überwallendem Glücksgefühl ihm ihre Hand zu reichen.

Martin ergriff die feinen, schlanken Finger mit beiden Händen und hielt sie einen Augenblick fest. „Nicht wahr,“ sagte er mit warmem Tone, „es ist Ihnen recht, wenn wir offene Karte spielen?“

Die Blicke ruhten einige Secunden fragend ineinander.

„Wir brauchen uns doch nicht vor einander zu fürchten, he?“

Jenny entzog ihm sanft ihre Hand, und ein flüchtiges Roth färbte ihre Wangen.

„Nein, Sie wollen ja mein Beschützer sein!“

„Ganz recht, das will ich!“

Dann berührte er einen Messingknopf nahe an der Thür. Sich umwendend, lud er von Neuem das Mädchen ein, Platz zu nehmen.

Ein Diener trat ein.

„Ich lasse die gnädige Frau bitten, sich hierher zu bemühen —“ er riß die goldene Uhr aus der Tasche und warf einen Blick darauf — „elf Uhr, sie wird hoffentlich schon zu sprechen sein. Ich hätte Besuch, den ich vorstellen möchte, eine Dame.“

Der Diener entfernte sich geräuschlos.

Der junge Sportsmann rief sich vergnügt die Hände. Das war doch mal eine pizante Unterbrechung in der Eintönigkeit des Daseins! Und wenn seine Frau mit der ganzen Angelegenheit einverstanden war, Teufel ja, das gab dann manche interessante Stunde! So ein bißchen kam es ihm freilich vor, als wenn er mit dem Feuer spielte. Denn ein paar Augen hatte der niedliche Käser da im Kopfe... Er war doch noch nicht so recht im Klaren über diese Sandgräfin. Entweder eine entzückende Naive, oder eine ehrgeizige Schläne, oder eine teuflische Kokette — ah, daß! Häßlich und interessant war sie in jedem Falle. Und man konnte hier wirklich ein gutes Werk thun; wer weiß, was sonst aus dem bildschönen, temperamentvollen Mädchen geworden wäre!

„Du hast mich rufen lassen, Curt?“

Er wandte sich rasch dem Eingange zu, den er selbst benutzt hatte. Dort stand seine Frau, eine blonde, zarte Erscheinung, mit angenehmen aber leidenden Zügen.

„Verzeihe, liebe Mathilde, daß ich Dich hierher bemühte,“ er ergriff galant ihre Hand und führte sie zu einem Sessel, „Du erlaubst zunächst, daß ich Dir hier Fräulein Jenny Hellmuth vorstelle, eine Waise, die unsere Hilfe erbittet zur Erlangung einer sicheren Existenz.“

Jenny, die sich beim Eintritt der Dame des Hauses bescheiden von ihrem Sitz erhoben hatte, verbeugte sich, das Roth der Verlegenheit auf den feinen Wangen.

Frau Martin reichte in einfacher Freundlichkeit ihr die Hand, die das Mädchen ehrfurchtsvoll an ihre Lippen führte. (Fortsetzung folgt.)

Frieden verlange und Japan selbst bereits übermäßig angestrengt sei.

Der „Hamb. Correspondent“ bestätigt, daß Rußland eine Annetierung chinesischen Festlands verhindern werde, zunächst durch diplomatische eventuell durch ernsthafte Schritte. Die Truppen an der Grenze von Korea sollen verstärkt und die Mittelmeerflotte mit der ostasiatischen vereinigt werden.

Die „Voss. Ztg.“ leitartikelt über Japan, ausführend, daß, da Japan durch die Eröffnung neuer Häfen für den internationalen Handel vorgesorgt, keine europäische Macht das Recht besitze, dem siegreichen Lande den Weg zu verlegen. An maßgebender Stelle wird nach unseren Informationen diese Auffassung nicht geteilt. Dort dauert die kühle Beurteilung der Vorgänge lediglich unter dem Gesichtspunkte der deutschen Handelsinteressen fort. Um so erstaunlicher ist die Raubart einer japanischen Persönlichkeit, die dem „Berl. Tagebl.“ ihre Hoffnung auf eine Unterstützung Deutschlands für den Frieden von Simonoseki ausdrückt. Derselben Blatte werden auch bezüglich der Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Japan, die demnächst beginnen und japanischerseits von Aoki geführt werden, Mittheilungen gemacht, die den Thatfachen nicht entsprechen. Deutschland wird den Verzicht auf die Konsulargerichtsbarkeit, den Japan in erster Linie fordert, nur aussprechen unter Voraussetzung vollständiger Kompensationen auf handelspolitischem Gebiet.

Deutschland.

* **Berlin, 17. April.** (Hof- und Personal-Nachrichten.) Heute früh machte der Kaiser den gewohnten Spaziergang im Thiergarten, arbeitete dann mit dem Chef des Militärs-Kabinetts v. Dahnle und empfing hierauf den Staatssekretär des Reichs-Marine-Amts, Vice-Admiral Hollmann, zum Vortrag. Zur Frühstückstafel war der Gouverneur von Berlin, Generaloberst Frhr. v. Doh, eingeladen. — Die Besserung in dem Befinden der Kaiserin hält an, so daß die Hoffnung berechtigt ist, sie in kurzer Zeit hergestellt zu sehen. — Der Reichsfinanzminister Fürst v. Soltikow begibt sich der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge heute Abend für einige Tage nach Schillingen. — Der neue Oberpräsident von Ostpreußen Graf Wilhelm von Bismarck-Schönhausen wird morgen in Königsberg eintreffen, um seine Amtsgeschäfte zu übernehmen.

— Der Hofprediger Dr. Frommel hat, wie die „Voss. Ztg.“ mittheilt, von dem Kaiser jüngst das Bildniß des Monarchen mit nachfolgender Widmung erhalten:

„Wer nur auf Gott vertraut,
Und feste um sich baut,
Hat nicht auf Sand gebaut!“

— Das „Armee-Verordnungsblatt“ veröffentlicht eine allerhöchste Kabinettsordre, wonach die neuen Bestimmungen über die Beschwerdeführung der Offiziere, Sanitäts-Offiziere und Beamten des Heeres genehmigt sowie die älteren Vorschriften über den Dienstweg für die Behandlung von Beschwerden von Militärpersonen sowie Civilbeamten der Marineverwaltung vom 6. 3. 1873 nunmehr außer Kraft gesetzt werden.

— Freiherr von Hammerstein veröffentlicht in der heutigen Abendnummer der „Kreuz-Ztg.“ eine Erklärung, in welcher er die „N. Presse“ in Frankfurt a. M. auffordert, entweder selbst die Namen derjenigen konservativen Persönlichkeiten zu nennen, welche ihr das Material für ihre Verleumdungen angeblich geliefert haben sollen oder diese Herren zu veranlassen, selbst mit ihrem Namen hervorzutreten. Erst wenn dieser Aufforderung in der einen oder anderen Weise entsprochen sei, würde er sich veranlaßt sehen, der Angelegenheit noch weiter Beachtung zu schenken.

— Der Reichstagsabgeordnete August Bebel und sein Genosse Singer sollen, wie die „Gazette de Lausanne“ mittheilt, als Gurgale in Montreux am Genfer See Aufenthalt genommen haben.

be. Neue evangelische Kirchen. Seit dem 1. April v. J. werden im Bereiche der evangelischen Landeskirche der älteren preussischen Provinzen 119 Neubauten und 25 größere Restaurations- bzw. Umbauten, im Ganzen 144 Kirchenbauten gezählt, von denen gegenwärtig 66 bereits vollendet, 78 noch in der Ausführung begriffen sind. Von der Gesamtzahl dieser Bauten kommen allein auf Rheinland und die Provinz Sachsen je 28, auf Brandenburg infl. Berlin 26, auf Pommern 14, auf Posen 13 u. s. f. Ohne jede Beihilfe aus staatlichen Mitteln sind oder werden ausgeführt 82, darunter 26 in der Rheinprovinz. Unter den vollendeten Bauten seien hervorgehoben die Gnadenkirche, die Samariterkirche und die Heilandskirche in Berlin, die Apostel Pauluskirche in Schöneberg bei Berlin, die Christuskirche in Köln a. Rh., ferner neue Kirchen in Eberswalde, Rudowwalde, Kösen und Renscheid, sowie die größeren Restaurationsbauten der St. Margaretenkirche zu Raumburg und der St. Nikolai-Petriskirche in Mühlhausen i. Th. Von den noch in der Ausführung begriffenen größeren Bauten sind zu nennen der Neubau des Domes in Berlin, der Auferstehungskirche der Kaiser Friedrich Gedächtniskirche, der Kirche der Simeonsgemeinde und der Kirche für die Militärgemeinde des Gardebataillons; der Kaiser Wilhelm Gedächtniskirche in Charlottenburg, der Lutherkirche in Breslau; ferner entstehen neue Kirchen in Aachen, Duisburg, Ebersfeld, Essen, Mühlheim a. Rh., Dortmund, Magdeburg-Wilhelmstadt. Von größeren Restaurationsbauten, welche noch in der Ausführung begriffen, sind in erster Linie zu nennen die Erneuerung der Thürme des Domes zu Halberstadt (Kostenschlag über 1/2 Million Mark) und die Wiederherstellung der altberühmten Willbrodtkirche in Wesel, deren Kosten haupt-

sächlich durch Lotterien aufgebracht werden (vom Staate werden 270 000 Mk. beigesteuert, von der Provinz 50 000 Mk.) Weitere umfangreiche Ausbesserungsarbeiten werden derzeit vorgenommen an der Predigerkirche in Erfurt, der Kirche Beatae Mariae Virginis in Mühlhausen i. Th., der St. Petri-Kirche in Soest, der St. Petri-Kirche in Bacharach und der Stiftskirche in St. Goar.

* **Frankfurt a. M., 18. April.** Der dritte deutsche Historikertag trat heute zusammen. Oberbürgermeister Adices begrüßte die Versammlung namens der Stadt. Zum Vorsitzenden wurde Professor Dr. Heigel-München gewählt. Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragte Professor Alfred Stern-Zürich, die Versammlung möge eine Erklärung gegen die Umsturzvorlage fassen. Professor Dübde-München unterstützte den Antrag, während die Professoren Lamprecht-Leipzig und Stiebes-München der Veratung des Gegenstandes widersprachen. Generalmajor v. Weyer-Wien erklärte, die Oesterreicher würden im Falle der Veratung des Antrages den Saal verlassen. Nach längerer Verhandlung lehnte die Versammlung mit allen gegen 6 Stimmen es ab, den Antrag auf die Tagesordnung zu setzen.

* **Darmstadt, 18. April.** Nachdem die Erste Kammer das Einkommensteuergesetz durchberathen hatte, entfernten sich mehrere Mitglieder der Mehrheit, so daß das Gesetz mit 9 gegen 8 Stimmen abgelehnt wurde und damit gleichzeitig auch das Capitalsteuergesetz.

* **Kiel, 18. April.** Zum Präsidenten der Verwaltung des Nordsee-Canals ist der Vorsitzende der Canalbau-Commission, Geheimrath Loewe, in Aussicht genommen. Der Kaiser beabsichtigt zuerst, die Stelle mit einem höheren Marine-Officier zu besetzen, entschied sich jedoch auf Anrathen des Ministers von Boetticher für die Wahl eines Verwaltungsbeamten.

* **Bremen, 17. April.** Heute Vormittag wurde hier selbst unter äußerst zahlreicher Theilnahme der erste deutsche Geographentag eröffnet, wobei der Bürgermeister Dr. Groening die Versammlung im Namen der Stadt willkommen hieß. Für die erste Sitzung wurde George Albrecht-Bremen zum ersten und Dr. Lindemann zum zweiten Vorsitzenden gewählt.

* **Halle, 18. April.** Bei dem Geheimbund-Prozess vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts gegen 21 Mitglieder des hiesigen Communistenklubs wurde auf Antrag des ersten Staatsanwalts die Öffentlichkeit ausgeschlossen.

* **München, 18. April.** Das „Bayerische Vaterland“ Dr. Sigl behauptet, der Prinz-Regent Luitpold wolle aus dem Wittelsbachischen Vermögen zum Andenken an König Ludwig II. bei Schloß Berg am Starnberger See für eine halbe Million eine Botikapelle errichten.

* **Dresden, 18. April.** Zum Geburtstage des Königs am 23. d. M. wird der Kaiser hier erwartet.

* **Stuttgart, 18. April.** Der „Schwarzwälder-Bote“ will wissen, die württembergische Regierung habe beschlossen, im Bundesrath gegen die Umsturzvorlage zu stimmen.

Ausland.

* **Rom, 18. April.** Papst Leo XIII. empfing heute den ehemaligen preussischen Justizminister Dr. v. Schelling.

* **London, 18. April.** Die „Times“ meldet aus Kobe: Das Gerücht, die japanischen Friedensunterhändler setzten die Forderungen an China herab, verursachte große Erregung im japanischen Volke. In Tolid sind sieben Zeitungen zeitweise verboten worden. Demnächst wird eine kaiserliche Verordnung veröffentlicht, welche strenge Maßregeln gegen Aeußerungen des Mißvergnügens über die Regierung verfügt.

* **Indien, Simla, 18. April.** Der vicelönigliche Rath beriet heute über die Tschitralfra und beschloß, mit Umra-Khan zu unterhandeln. Die Bedingungen werden indessen bis zu ihrer Annahme geheim gehalten.

Fürst Bismarck und die Innungen.

Beim Besuch der 4000 Innungsmitglieder in Friedrichsruh hielt Fürst Bismarck, wie gestern erwähnt, eine längere Ansprache, die uns interessant genug erscheint, um sie hier ausführlicher wiederzugeben. Der Fürst sagte:

Meine Herren! Ich habe in den letzten Wochen viele ehrenvolle Begrüßungen erfahren, eine so zahlreiche, wie die Ihrige, noch nicht, und auch nicht eine Begrüßung, die mir so wie die Ihrige die Verschmelzung der deutschen Interessen und Stände vergegenwärtigt; die gesammten Gewerke, die gesammten Gewerbe. Ich bin ja ursprünglich auch ein Gewerbetreibender, ein Landwirth. (Sehr gut! Bravo!) Und es war die Landwirthschaft in unseren germanischen Gauen vielleicht das erste Gewerbe. Aber sie konnte, sowie die Hilfskräfte der Frau und des Mannes für das Weben und die Stellmacherei, nicht mehr ausreichen, doch ohne andere Gewerbe nicht mehr bestehen. Wir brauchten erst in unserer urdeutschen Landwirthschaft noch den Schmied, der in jedem Dorfe ist. Denn es ist ja kein Dorflein so klein, ein Hammerschmied muß darin sein. (Beifall.) Der Stellmacher ist ebenso unentbehrlich, auch der Schneider und Schuhmacher, sobald die Frau die Bekleidungsfrage an Körper und Fuß nicht mehr beherrschen kann. So ist auch in jeder Vorgemeinde das Handwerk in Gestalt von Schuhmacher, Schneider, Wagenmacher und Schmied unentbehrlich. Wir Landwirthe gehören also mit allen übrigen Gewerben untrennlich zusammen. Und die übrigen Gewerbe werden um so mehr Beschäftigung haben, je mehr die Landwirthschaft im Stande sein wird, gesteigerten Ansprüchen entgegen zu kommen und sie zu befriedigen. (Beifall.) Ich bin der Meinung,

wir, alle produzierenden Stände, gehören zusammen und wir müssen uns durch die nichts als Konsumirenden in unserem Zusammenhange nicht lösen lassen. Wir haben darin ja manche Gegner, die uns die Frage erschweren. Ich bin unserer Gewerbebegabung näher getreten mit Absichten, bei deren Verwirklichung ich ermutigt bin an dem Widerstande des Reichstages. Es war, was wir da verachteten, stets ein Bild der Schternacher Prozedur: zwei Schritt vorwärts und einen Schritt rückwärts. (Heiterkeit und Beifall.) Ich bin ermüdet in dem parlamentarischen Sande mit den Bestrebungen, die ich hatte. Und auch selbst in der Richtung der Gesetzgebung, die ich mit einem Wort als Klebegeßel bezeichnen will — Sie wissen Alle welches Gebiet darunter verstanden ist — (Beifall) da sind meine ersten Bestrebungen abgelehnt worden. Ich hatte nicht den Gedanken, daß der siebzehnjährige Arbeiter einzahlen sollte für Ertragnisse, die er mit siebzig Jahren zu erwarten hat. Dieser psychologische Irrthum ist mir nicht passiert, sondern ich halte das Bestreben, daß, wenn dem müden Arbeiter etwas Besseres und Sichereres als die lokale Armenpflege gewährt werden sollte, daß er dann wie jeder Soldat auch in Civil seine sichere Staatspension haben sollte, mäßig, gering meinetwegen, aber doch so, daß ihn die Schwiegermutter des Sohnes nicht aus dem Hause bringt. (Heiterkeit), daß er seinen Zulauf hat. (Beifall.) Diese Bestrebungen wurden mir abgelehnt in den ersten Verhandlungen des Reichstages über das Versorgungsgesetz und ich muß sagen, daß ich damit eigentlich die Luft in der Sache verlor und ihr fernere getreten bin, denn ich glaube nicht an die Möglichkeit, den Achtzehnjährigen zu überzeugen, daß er für sein siebzigjähriges Alter einzuzahlen nöthig hätte. Er wüßte ja nicht, ob er lange leben würde und hatte auch in seinem jugendlichen Alter eine bessere Verwendung für seine Einzahlung. (Große Heiterkeit und Beifall.) Ich halte das für eine ungeschickte Sache in der Ausführung. Für die Ausführung bin ich nicht verantwortlich. Ich hatte die Sache in der Idee übernommen, aber ich konnte die Ausführung nicht in allen 25 deutschen Staaten überwachen. Und da ist es der Reichstagsmajorität zu zuschreiben, daß die Sache nicht so günstig und nützlich wirkt, wie ich und der alte Kaiser Wilhelm gedacht haben. Die Gesetzgebung kann ja darin Modifikationen schaffen. Sie kann die Kleberei abschaffen, die das Ungünstigste ist, was man denken kann. Wo soll man all die Klebemarken aufheben und wie soll der Arbeiter, der vielleicht wochenlang, monatelang unter freiem Himmel hantirt, seine Klebemarken aufheben. Das ist gar nicht möglich. Das sind Einschränkungen vom grünen Tisch, die ich ablehne. (Beifall.) Eine Besserung darin herbeizuführen, das ist meines Erachtens Aufgabe der Associationen, deren Keime glaube ich mir gegenüber zu sehen. Ich meine, daß Sie sich als Genossenschaften organisiren sollten, die ihrerseits die Gesetzgebung richtig stellen und auf Grund dieser Richtigeit ihre Forderungen stellen (Bravo!), auch ihre Abgeordneten in dem Sinne durchbringen. Das Zusammenhalten der erwerbenden Kreise in genossenschaftlichen Associationen, das ist es, worauf ich in höherem Grade gerechnet habe, und zwar die freiwillige Genossenschaft. Wir können die Zwangsbündnisse heute zu Tage nicht mehr in die Wirklichkeit bringen, wohl aber die Innungen so ausstatten, daß sie anziehend wirken, daß jeder Gewerbesgenosse einzieht, ich siehe mich besser, wenn ich beitrete. Das würde ich für außerordentlich nützlich halten. Ich habe früher geglaubt, daß man die Reichstagsgesetzgebung auf die Berufs-genossenschaften begründen könnte, daß alle Berufs-genossenschaften durch ihre Abgeordneten vertreten sein sollten. Ich habe dafür kein Verständniß gefunden. Und ich habe, so lange ich Minister war, zu viel kämpfen müssen nach Augen, nach Ohren und habe zu viel Angriffe und zu wenig Verständniß erfahren. (Diesen letzten Gedanken führte der Fürst dann noch weiter aus, und empfahl, daß sich das Handwerk wehren möge wie die Bienen gegen die Drohnen.)

Locales.

* **Wiesbaden, 19. April.**

* **Der König von Dänemark, welcher wie in früheren Jahren im Mai hier wieder zum Gurgebrauche eintrifft, wird im Verlaufe seines Hierseins das in Hanau garnisonirende Ulanen-Regiment Nr. 6. dessen Chef er ist, besichtigen.**

* **Personalnachrichten.** Herr Gerichts-Assessor Wiener von hier ist auf die Dauer von sechs Wochen zum Vertreter des nach Wiesbaden kommittierten Herrn Amtsrathes Ebel in Rastatten bestellt worden. — Herr Sekretär Weber ist zum Hauptassistenten-Rendanten (Kassirer) und Herr Sekretär Koch zum Buchhalter der Provinzialkasse für Hessen-Rassau ernannt worden. — Der Königl. Strommeister Herr Franz Hesse zu Schierstein ist zum Fischereiaufscher im Nebenamte und in dieser Eigenschaft zugleich zum Hilfsbeamten der Königl. Staatsanwaltschaft bestellt worden.

— **Offene Lehrstellen.** Die Lehrerstelle zu Sauerthal im Kreise St. Goarshausen mit einem nach dem Dienstalter des Lehrers festzusetzenden Gehalte soll bis zum 16. Mai l. J. anderweitig besetzt werden. Anmeldungen bis zum 1. Mai l. J. durch die Herren Kreis-Schulinspektoren bei der Königl. Regierung, Abth. für Kirchen- und Schulwesen. Die Lehrerstelle zu Dreisbach im Odenwaldkreis mit einem befristeten Gehalte von 900 Mk. soll bis zum 16. Mai l. J. anderweitig besetzt werden. Anmeldungen bis zum 1. Mai l. J. durch die Herren Kreis-Schulinspektoren.

□ **Aus dem Postfach.** Herr Post-Anwärter Haupt in Biedrich ist zum Postassistenten ernannt worden.

× **Silbernes Arbeits-Jubiläum.** Am Ostermontag 1895 waren es 25 Jahre, daß der Bierfahrer Joseph Leibold bei der Wiesbadener Kronen-Brauerei A. G. bezw. deren Geschäftsvorgänger, in Diensten gestanden hat. — Anlaßlich dieses silbernen Dienst-Jubiläums veranstaltete die Direktion der Wiesbadener Kronen-Brauerei für die Kollegen und deren Familien, Angehörige, sowie Freunde des Jubilars in dem Saale der Restauration zur „Kronenhalle“ eine kleine Festlichkeit, bestehend aus einem gemeinschaftlichen Abendessen. Der Jubilar erhielt einen ansehnlichen Geldbetrag in Anerkennung seiner treuen Dienste zum Geschenk, wie er auch Seitens seiner Kollegen mit Geschenken reich bedacht wurde. Das kleine Fest verlief in sichtbar gehobener Stimmung und machte auf den Jubilar und die Arbeiterchaft den tiefsten Eindruck; erst früh am Morgen trennte man sich und die Feier gab wieder ein bereites Zeugniß von dem guten Einvernehmen, das auf genannter Brauerei zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer herrscht.

* **Die Gesamtvertretung der Marktkirchengemeinde** hielt gestern Nachmittag unter dem Vorstehe des Herrn Pfarrer Bickel eine Sitzung ab, in der von 46 Mitgliedern 27 anwesend waren. Mit ehrenden Worten gedachte der Vorsitzende zunächst der verstorbenen Mitglieder Herren H. Weigandt und Prof. Dr. E. Borgmann, deren Andenken die Versammlung durch Erheben von den Sigen ehrte. Nach der hierauf vollzogenen Auslosung der aus der Vertretung auscheidenden Mitglieder haben

uszuweisen: a) aus dem Kirchenvorstand die Herren: Professor Dr. Borgmann, Verwaltungsgerechts-Direktor von Reichenau, Rentner Franz Straßburger und Landwirth Wilh. Thon; b) aus der größeren Gemeindevertretung die Herren: Hr. Berger sen., Stadtrath F. Bidel, H. Buschmann, Kaufmann Claes, Heime Sanitätsrath Dr. Dietrich, Rentner F. Feibel, Premierlieutenant a. D. O. Freytag, Rentner H. Hammelmann, Viehhauverwalter Hartmann, Hr. Kalkbrenner, Phil. Kern, Kaufmann J. C. Keiper, Hofapotheker Dr. Lade, Kaufmann G. W. Leber, Rentner Alex. Meier, Uhrmacher E. Rommelshausen, Kaufmann Schaab, Kaufmann Schill, Dachdecker M. Schmidt, Kaufmann Schweiger, Optikus G. W. Wernicke und Dreher G. Jollinger. Die Neuwahl erfolgt durch die Mitglieder der Gemeinde, nachdem in Hauptgottesdienste an zwei Sonntagen der Wahltermin bekannt gegeben ist. Die gestern nicht ausgedienten Mitglieder scheiden nach 3 Jahren aus. — Bezüglich des neuen Gesangbuches wurde in Folge eines Antrages des Rentners Herrn Ad. Lutz der Beschluß des Kirchenvorstandes einstimmig angenommen, wonach der Gesamt-Kirchenvorstand ersucht werden soll, einen Kredit zu bewilligen, um es zu ermöglichen, jedem Mitgliede der größeren Vertretungen der drei Gemeinden ein Exemplar des neuen Gesangbuches auf Kosten der drei Gemeinden leihweise zur Verfügung zu stellen, damit diese Mitglieder durch genaue Einsichtnahme des Buches sich ein Urtheil darüber bilden können, ob das neue Gesangbuch eingeführt werden soll oder nicht. — Schließlich ersuchte der Vorsitzende die Mitglieder die demnächstige Sammlung der Gustav-Adolf-Stiftung in Wiesbaden thätig zu unterstützen.

* Für das Bismarck-Denkmal sind an weiteren Beiträgen eingegangen von: Herr Rentner G. Schumacher 100 M., Herr Rentner W. Kny 100 M., Herr Fabrikbesitzer H. Bachendorf 100 M., Herr Hotelbesitzer W. Jais 100 M., Herr Mühlen- und Fabrikbesitzer B. Holz 100 M., Wiesbadener Brauereigesellschaft 300 M., Herr Schneidermeister Fr. Bollmer 100 M., Herr Richard Meißner, Chefredacteur der Deutschen Revue 200 M., Herr Hotelbesitzer L. Gaertner 100 M. — Der gestern gemeldete Betrag von 100 M. ist nicht von Herrn Rentner Julius Herz, sondern von der Juweller-Firma Julius Herz gezeichnet worden, was wir hiermit richtig stellen möchten.

Die Gedenkmedaille ist den Eheleuten Probst zu Koppach aus Anlaß der Feier ihrer goldenen Hochzeit verliehen worden.

* Jubiläum der Wiesbadener Local-Krankenkasse. Am 1. Januar ds. Js. waren es 25 Jahre, daß die damalige Maurer- und Zimmerer-Kasse Wiesbadens und umgebend den Namen Wiesbadener Local-Krankenkasse angenommen hat. Bekanntlich blieb auch diese Kasse, wie alle Krankenkassen, die den Zeitverhältnissen und allerlei Zufälligkeiten unterworfen sind, von mancherlei Unannehmlichkeiten nicht verschont, sogar die Stunde blieb nicht aus, wo einstens selbst die Existenzfähigkeit der Kasse durch allzu große Opfer in Frage gestellt wurde. Aber Dank der jahrelangen unermüdeten Thätigkeit und umsichtigen Verwaltung des Vorstandes, sowie des vertrauensvollen Entgegenkommens der Mitglieder ist die Wiesbadener Local-Krankenkasse bis jetzt zu einer Mitgliederzahl gelangt, daß sie mit voller Befriedigung und Vertrauen der weiteren Entwicklung entgegen sehen kann. Deshalb wird auch jedes Mitglied den Beschluß der Generalversammlung mit Freuden begrüßen, daß die Kasse zu Ehren ihrer Gründer ihr 25jähriges Bestehen im Kreise ihrer Mitglieder, Freunde und Angehörigen, als ein freudiges Jubiläum feiert. Der Tag der Feier ist auf Sonntag, den 5. Mai, Abends 8^{1/2} Uhr, festgesetzt, und wird in den Räumen der Mannerturnhalle, Platterstraße 16, bei Concert und Tanz festlich begangen. Der vereinigten Commission ist es gelungen, den Gesangverein „Männer-Club“ zur Verherrlichung des Festes zu gewinnen. Auch haben verschiedene Solisten ihre gütige Mitwirkung zugesagt. Sodann wurde beschlossen, an sämtliche Vorstände der hiesigen Krankenkassen Einladungen ergehen zu lassen. Der Bedeutung des Festes entsprechend wird die Theilnahme sicherlich eine große sein.

(.) Die Medicinaltage und die ärztlichen Autoritäten. Professor B. hatte dem Rinde eines gut situirten Mannes ärztliche Hilfe geleistet und dafür ein Honorar von 250 M. gefordert, während ihm für 7—8 Besuche nur 150 M. zugestimmt werden sollten. Es kam darüber zum Prozeß, wobei sich der Beklagte u. A. auch auf die preussische Medicinaltaxe vom 21. Juni 1815 berief. Die Urtheile des Amtsgerichts und Landgerichts lassen sich nun dahin aus:

Die Medicinaltaxe von 1815 ist auch jetzt noch rechtsgültig und maßgebend, falls nicht dieselbe durch ausdrückliche oder auch nur stillschweigende Vereinbarung für ausgeschlossen zu erachten ist. Nach Ansicht beider Instanzen liegt ein stillschweigendes Uebereinkommen, die Sätze der Taxe nicht in Anwendung zu bringen, ohne Weiteres vor, sobald es sich um eine ärztliche Autorität handelt. Wenn Ärzte von Ruf und insbesondere Spezialärzte durch das Publikum in Anspruch genommen werden, so wisse dasselbe von vornherein, daß jene nach den Sätzen der Medicinaltaxe eine Behandlung nicht übernehmen, daß sie sich auf dieselbe vielmehr nur einlassen, wenn ihnen eine ihrem Ansehen entsprechende Vergütung gewährt wird. Der Hilfe suchende Patient denke gar nicht daran, die Thätigkeit eines solchen Arztes mit den Sätzen der Taxe zu lohnen.

* Neue Rundreisefarten zum Besuche des Taunus, des Rheins und der Lahn. Der von Seiten eines als eifriger Taunide bekannter Touristen an die Königliche Eisenbahn-Direktion und an die Spezialdirektion der Hessischen Ludwigs-Eisenbahngesellschaft in Mainz gerichteten Bitte, den Besuch des nördlichen und westlichen Taunus durch Ausgabe einiger neuer Rundreisefarten zu erleichtern, wurde von den beiden genannten Direktionen in entgegenkommender Weise willfahrt. Es kommen nunmehr vom 1. Mai d. J. ab im Hauptbahnhof Frankfurt Rundreisefarten mit einer Gültigkeitsdauer von drei Tagen für folgende Touren zur Veräußerung:

1. für die Tour Frankfurt—Wiesbaden—Langenschwalbach—Diez—Ems—Niederkassel—Küdesheim—Frankfurt, oder umgekehrt, 2. Klasse 11 Mark 80 Pfg., 3. Klasse 7 Mark 90 Pfg.
2. für die Tour Frankfurt—Gießen—Wehlar—Limburg—Diez—Langenschwalbach—Wiesbaden—Frankfurt, oder umgekehrt, 2. Klasse 10 Mark 30 Pfg., 3. Klasse 6 Mark 90 Pfg.

3. für die Tour Frankfurt—Wiesbaden—Langenschwalbach—Diez—Limburg—Niederkassel—Frankfurt, oder umgekehrt, 2. Klasse 8 Mark 40 Pfg., 3. Klasse 5 Mark 50 Pfg.

Die Rundreisefarten für die Tour 1 werden das ganze Jahr über ausgegeben, während die Ausgabe der Karten für die Touren 2 und 3 auf die Zeit vom 1. Mai bis 30. September beschränkt ist.

* Die Herstellung einer Canalstrecke in der Walsmühlstraße vom Lindenhof bis zur Brauerei Esch, nämlich Cementrohrkanal Profil 60/40 cm auf 51 m Länge, Cementrohrkanal Profil 45/30 cm auf 206 m Länge, Cementrohrkanal Profil 37,5/25 cm auf 171 m Länge war zur Vergebung öffentlich ausgeschrieben. 5 Angebote von Wiesbadener Unternehmern waren im Ganzen zu dem heutigen Verhandlungstermine eingegangen und zwar wolle die Arbeiten übernehmen die Herren: 1) Frank u. Hasbach für 4003,40 M., 2) Wilh. Pfeifer für 5176,10 M., 3) Carl Wendle für 6250 M., 4) Jonas Schmidt für 4322,96 M. (ermäßigt sich eventuell um 146 M. wenn die übrig bleibende Erde auf das flache Terrain verfrachtet werden kann) und 5) Wilh. Becker für 6437,60 M.

× Vanthätigkeit. In der letzten Viebrücher Magistrats-sitzung wurden die Baugesuche: 1. des Wiesbadener Ruder-Klubs, die Errichtung eines Bootshauses auf dem fiskalischen Gelände an dem Reinspade, 2. des Herrn Gustav Müller zu Wiesbaden, die Errichtung von 6 weiteren Landhäusern auf seinem Besitzthum auf der Adolfs Höhe (hierzu ein Vanthaus unter besonderen Bedingungen) auf Genehmigung begutachtet.

* Die Eintheilung des Baugeländes der evang. Kirchengemeinde — am Kaiser Friedrich-Ring und an der Dogheimstraße — in 11 bezw. 12 Baupläze ist erfolgt. Die bezüglichen Pläne liegen für Residenten bei der Kirchenkasse, Luisenstraße 32, zur Einsichtnahme offen.

□ Ueber das Rauchen im Walde hat das Kammergericht eine beachtenswerthe Entscheidung gefällt. Das preussische Feld- und Forstpolizeigesetz bedrohte Denjenigen mit Strafe, der mit „unverwahrtem Feuer oder Licht“ den Wald betritt oder sich demselben in gefährdender Weise nähert. Das Kammergericht hat nun erkannt, daß brennende Cigarren, Cigaretten und offene Pfeifen als unverwahrtes Feuer im Sinne obiger Befehle anzusehen seien, und daß demnach das Rauchen im Walde das ganze Jahr hindurch unter Strafe gestellt werden müsse. Daher seien die in verschiedenen Orten erlassenen Polizeiverordnungen, die das Rauchen im Walde in der trockenen Jahreszeit verbieten, überflüssig.

— Schulzwang. In weiten Kreisen ist die Ansicht verbreitet, daß Kinder, welche das 14. Lebensjahr zurückgelegt haben, ohne Weiteres nicht mehr die Schule zu besuchen haben. Das Kammergericht beendigt jedoch einen Rechtsstreit in einer Weise, die beweist, daß diese Ansicht unrichtig ist. Das Kammergericht machte geltend: auf Grund der Cabinetsordre vom 14. Mai 1825 muß der Besuch der Lehrstunden so lange fortgesetzt werden, bis das Kind nach dem Befunde seines Schulinspektors, in früherer Zeit des Seelorgers, die einem jeden vernünftigen Menschen seines Standes notwendigen Kenntnisse erworben hat.

R. In voller Blüthe stehen nach dem gestrigen warmen Regen die Aprikosenbäume. Namentlich in der Dogheimer Gemarkung ist ein überaus reicher Blütenregen bemerkbar.

* Neues Rheinschiff. Ein stattlicher Dreimaster, ein neuerbauter Schlepplahn von über 30,000 Centner Tragfähigkeit, ist auf seiner ersten Vergahrt mit Kohlen beladen in Mainz angekommen. Der Schlepplahn heißt „Anna“ und ist Eigenthum der Rheiderferma Venderint u. Co. in Duisburg.

K. Ein fester Diebstahl wurde gestern Nachmittag in Dogheim bei Frau Thomas Wwe. am hellen Tage verübt, indem ein nicht schlecht gekleideter Mann die Ladentasse ausraubte und gerade im Begriffe stand, das Haus zu verlassen, als die Tochter der Frau Thomas denselben, nichts Gutes ahnend, bemerkte und festhalten suchte. Der Dieb riß sich jedoch los und warf das Mädchen mit einem kräftigen Ruck zu Boden, so daß sie längere Zeit ohnmächtig blieb. Auf das Geschrei kamen noch Leute hinzu und verfolgten den Gauner, welcher in der Richtung nach Wiesbaden zu Reithaus nahm. Des Weges kommende Arbeiter, die den Ruf „Haltet ihn“ vernahmen, ergrißen den Flüchtling und unterzogen ihn nach dem Gelde. Dasselbe wurde jedoch nicht mehr bei demselben gefunden, denn er hatte es auf dem Wege weggeworfen. Später wurde ein 10 Markstück auf der Straße gefunden. Dem Gauner wurde sogleich eine gehörige Tracht Prügel appliziert, und er sodann zur Haft gebracht.

* Staatsgefährlich. Dem französischen Staatsangehörigen Koch Jean Thébaud, geboren am 8. Juli 1858 zu Vigneux, ist aus allgemeinen politischen Gründen der Aufenthalt im Gebiete des Preussischen Staates vom Herrn Regierungspräsidenten untersagt worden.

R. Einen empfindlichen Verlust erlitt eine hier wohnende Privatierin, welche bei einem gestrigen Besuche in Frankfurt ihre mit 200 Mark gefüllte Geldbörse verlor.

— Raub. Die Kgl. Staatsanwaltschaft macht folgendes bekannt: Am 9. März 1895, Abends 8 Uhr, ist der Privatier Marie Gall aus Wiesbaden auf der Jahnstraße in Wiesbaden eine Geldtasche, welche sie am Arme trug, mit Inhalt, bestehend: a) aus einem grünen Lederportemonnaie mit 40 Mark, einem Zwanzigmarsstück, einem Zehnmarkstück und Kleingeld, b) einem halben Pfund getrockneter Aprikosen, einem weißen Taschentuch mit Monogramm M. G., einer kleinen Photographie, darstellend ein kleines Mädchen von ¹/₂ Jahr, c) einem Paar schwarzer wollener Handschuhe und einem Lederportemonnaie mit kleinen Schlüssel von einem Unbekannten gewaltsam entrisen worden. Der Thäter wird als ein mittelgroßer, schlanker, 17—18 Jahre alter Bursche, mit heller Arbeitsbrille, dunklem Hut und dunklem Rock bekleidet, beschreiben. Ersucht wird um Ermittlung der Sachen und des Thäters, sowie um Mittheilung des Ergebnisses zu den Akten J. 974/95.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

— Wiesbaden, 19. April. Ein Lustspiel-Einakter-Abend ist eine Seltenheit im Hoftheater, obwohl in letzter Zeit das Bache darin gar nicht zu den Seltenheiten gehörte, sondern vielmehr die erste Stimmung stark in den Hintergrund drängte. Auch gestern wurde gelacht und zwar tüchtig gelacht. Man amüsierte sich zunächst über ein recht anspruchsloses Opus: „Flirt“, das die geübte Bühnenkünstlerin Clara Ziegler in einer schwachen Stunde verbroschen hat. „Flirt“ ist, wie uns in dem Lustspiel gleich zu Anfang verrathen wird, in der eleganten Welt Englands heimisch; es heißt so viel wie Minnewerben oder liebeln und hängt vielleicht mit dem altgriechischen „Alitaroszen“ = „lieblos“ zusammen. Es stellt die höchste Potenz des Kurmachens dar, in der sich die oberen zehntausend Söhne Albions gefallen. Die erste Scene zeigt uns, wie dies in England gemacht wird. Der junge Baron von Warden, ein eifriger

Geiz vom Scheitel bis zur Fußspitze, hat seiner Herzengabebeteten, der hübschen Comtesse von Rhoden, eine hübsche Lieberausführung versprochen und führt sie auf schmutzigen Landwegen in die Junggefallenwohnung eines angeblichen Freundes, der sich von der Welt zurückgezogen hat und mit seiner alten Wirthschafterin Lotte ein richtiges Einfiedlerleben führt, deshalb auch der „Bauernbaron“ genannt wird. Dieser ist über den seltenen Besuch sehr überrascht, noch mehr aber entzückt von den schönen Augen der Comtesse, die das Junggefallenheim gar nicht so sonderbar, vielmehr recht heimlich und gemütlich findet und es auch gründlich durchstöbert. Baron von Warden ist stolz auf seine „Lieberausführung“; er glaubt dem Herzen der Comtesse dadurch um einen Schritt näher gekommen zu sein, und läßt sich auch durch die vielen Hänfelleien nicht irre machen. Er unternimmt mit derselben noch eine kleine Wasserpartie auf dem Teich und holt Wasserrosen, ist aber beim Landen so ungeschickt, daß die Comtesse in's Wasser fällt und von dem „Bauernbaron“ gerettet werden muß. Die nun folgende Scene kann man sich leicht denken: Sie plaudern zusammen. Er giebt Proben seines guten Herzens und seiner Gemüthsstärke, erzählt auch den Roman seines Lebens — natürlich ist ein Femininum an seinem Einfiedlerleben schuld. Sie gewinnt immer mehr Interesse an seinem Schicksal, spielt auf seine Einsamkeit an, ja sie rath direkt, daß er doch heirathen solle. Da gehen auch ihm die Augen auf und gerade, als Warden mit frischen Kleidern und Dienerschaft herankückt, um die verlebte Verunglückte in's väterliche Haus zu führen, sinken sich die Beiden in die Arme, so daß nun auch Warden eine recht nette Lieberausführung hat und von dem Bauernbaron noch, der vorher über das Flirten gespöttelt, mit seinen eigenen Worten geschlagen wird. Der, wie bemerkt, recht anspruchslose, aber amüsante Einakter wurde sehr flott gespielt. Hr. Scholz umgab die junge Comtesse mit allem ihr zu Gebote stehenden Liebreiz und Verstand, das sich bis zur flammenden Leidenschaft steigende Interesse an dem Bauernbaron, wie die konventionelle Haltung zu dem gedachten Warden sehr geschickt zum Ausdruck zu bringen. Herr Grede gab diesen Baron in zu stark blasierter Haltung, ergiebt aber vollen Erfolg damit. Der Bauernbaron fand in Herrn Faber eine gute und angemessene Vertretung, wenigstens uns die häufige Hervorhebung des Hagestolzes nicht gefiel; die kleine Partie der Lotte war eine ausgezeichnete Leistung des Hr. Ulrich.

Eine sehr hübsche Idee hat Ernst Wichert in seinem Lustspiel „Post festum“ verkörpert, das allerdings auch in Wiesbaden als Novität etwas post festum kommt — es stammt aus dem Jahre 1889. Die Gesellschaft bei General von Oberberg ist im Begriff, aufzubrechen, man sieht nur noch das Durcheinander der Abschiednehmenden. Als die Thür hinter dem letzten Gast in's Schloß gefallen ist, athmet der Gastgeber erleichtert auf; das war eine Strapaze, so langweilige Gäste! Nun will er sich's aber bequem machen, doch als er, es war inzwischen halb zwei Uhr geworden, mit Frau, Tochter und deren Freundin noch ein Glaschen Rautenthaler an den Rund setzt, schellt es plötzlich und herein tritt ein Gast, der vergebliche Prof. Stern, der in ergötzlicher Weise nach seinem Hausschlüssel sucht. Später kommt auch noch Professor Brummer, der einen falschen Ueberzieher gefast hat, dazu und nun entspinnt sich nach dem Motto „Und wenn sich der Schwamm verlaufen hat“, ein urfideles Zechgelage. Die beiden späten Gäste sind aber neben dieser Eigenschaft noch etwas anderes, nämlich die Anbeter der beiden jungen Damen und die spätere Sitzung endet mit einer Doppelverlobung, die unter allerlei drolligen Umständen erfolgte. Das besser in der Idee, als in der Bühnentechnik durchgeführte Stück — die Idee des unglücklichen Bräutigams des Professors für seine Auserkorenen ist herzlich ungeschickt angebracht — wurde von den Damen Lindner, Fürst und Wolf und den Herren Neumann, Rudolph und Winterstein dargestellt, und gab besonders Herrn Neumann in der Partie des Professors viel Gelegenheit zu wirkungsvollen humoristischen Scenen. Den Beschluß des Abends machten Beneficits „Dienstboten“, die ja ebenso altbekannt, wie lustig und amüsant sind.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer-Sitzung vom 19. April.

□ Betrug und Urkundenfälschung. Ein 18 Jahre altes Mädchen von hier hat sich dadurch Schwarzgeld zu verschaffen gewußt, daß es solche auf den Namen der Herrschaften, bei welchen es Hausdienste versah, entnahm, zu diesem Zwecke Schriftstücke anfertigte und mit dem Namen der Herrschaften unterzeichnete. In allen Fällen war heute das Mädchen gefändig, und wurde mit einer Gesamtstrafe von 1 Monat Gefängniß bestraft.

□ Einfacher Bankrott. Gegen den früheren Director der Aktien-Gesellschaft „Wiesbadener Bade-Etablissement“, den Kaufmann Eugen Ludwig Wendelstein aus Rottenburg a. Neckar ist Anklage wegen einfachen Bankrotts erhoben worden. Die Anklage wirft dem früheren Director vor, daß er in der Zeit vom Dezember 1889 bis Juli 1892 als Vorstandsmitglied der genannten Gesellschaft, dem die Führung der Bücher gefehlt oblag, diese Bücher so unordentlich geführt habe, daß sie eine Uebersicht über die Vermögenslage der Gesellschaft nicht gewährten. Der Beschuldigte bestritt jegliche Schuld, er behauptet die Buchungen während seiner Dienstzeit seien richtig und sachgemäß erfolgt. Er könne aber für die Buchungen, wie sie sich bei Ausbruch des Konkurses gezeigt, nicht verantwortlich gemacht werden, denn er sei am 16. März 1892 von seinem Posten abberufen worden und am 30. Dezember 1892 sei der Konkurs ausgerufen. Aus den Zeugnisaussagen und dem theilweise zum Vortrag gebrachten Rechenschaftsbericht, wie er der Generalversammlung am 15. Juli 1892 vorgelegt worden ist, geht allerdings hervor, daß einzelne Unklarheiten in der Buchung vorgefunden worden sind. Ein anderer Zeuge, der als Nachfolger des Angeklagten thätig gewesen ist, nennt die Buchführung eine gute, nur in einzelnen Punkten sei dieselbe unübersichtlich gewesen. Daß die Bücher zur Zeit des Ausbruchs des Konkurses in einem solchen Zustande waren, daß sie eine Uebersicht über den Vermögensstand nicht gewährten hätten, konnte nicht behauptet werden. Unter diesen Umständen beantragte der Herr Staatsanwalt die Freisprechung. Das Urtheil erging dementsprechend.

Telegramme und letzte Nachrichten.

II Berlin, 19. April. Der Verein der Brauereien von Berlin und Umgebung hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, etwaige Gesuche der in den Brauereien beschäftigten Arbeiter um Freigabe des 1. Mai, abzulehnen.

○ Breslau, 19. April. Heute morgen erschoss dem „Bresl. Generalanz.“ zufolge hier selbst der Buchhalter und Hausbesitzer Walthers zuerst seine Frau und dann sich selbst. Als Ursache der That wurden eheliche Zwistigkeiten angegeben. Das Ehepaar war erst

einige Jahre verheiratet und hinterläßt ein zweijähriges Kind.

Berlin, 19. April. Die Ablehnung der Umsturzvorlage gilt nunmehr in parlamentarischen Kreisen für höchst wahrscheinlich. Wie der „Volkswagen“ hört, haben die maßgebenden Führer der beiden konservativen Parteien erklärt, die Umsturzvorlage sei in der von der Commission beschlossenen Fassung unannehmbar; sie würden die Wiederherstellung der Regierungsvorlage beantragen. Da hiergegen das Centrum stimmt, mithin für keine der Fassungen eine Mehrheit vorhanden ist, gilt die Vorlage für diese Session als gescheitert.

Berlin, 19. April. Die Besserung im Befinden der Kaiserin hält an. Die völlige Wiederherstellung wird in kurzer Zeit erhofft.

O. Triest, 19. April. Nach hier eingelaufenen Privatdepeschen hat auf Sizilien in der Provinz Syracusa am Montag ebenfalls ein großes Erdbeben stattgefunden. Viele Häuser, Kirchen und Kasernen sind eingestürzt.

Prag, 19. April. Beim gestrigen Gastspiel des Fräulein Popowitsch am tschechischen Landestheater versuchten die Tschechen eine Demonstration gegen dieselbe, weil sie vorher am deutschen Theater gespielt hatte. Die Polizei schritt jedoch energisch ein, verhaftete 2 Aerzte, 2 Bankbeamten und 4 Studenten und stellte alsbald die Ruhe wieder her.

Paris, 19. April. Aus Havre wird gemeldet, daß von einem anarchistischen Complot gegen Faure bisher nichts zu entdecken gewesen sei.

Paris, 19. April. Seit vorgestern findet eine Fühlungnahme zwischen den europäischen Mächten, speziell vorerst zwischen Rußland, Deutschland und Frankreich über den ostasiatischen Friedensvertrag statt. Merklich wird die abseitige Haltung Englands.

London, 19. April. Der Mikado gab dem Wunsch Ausdruck, dem Kaiser von China in Peking selbst einen Besuch abzustatten, um mit ihm das noch nicht perfekt gewordene Schuß- und Truppbündnis zu besprechen. Die Heranziehung Siam's zu diesem Bündnis ist in Aussicht genommen.

London, 19. April. Die hiesige Polizeiverwaltung ist überzeugt, daß die von den Anarchisten angekündigte Verlegung ihres Hauptquartiers nach Brüssel eine einfache Kriegslüge war und daß sich augenblicklich eine große Anzahl Anarchistenführer in London aufhält.

Berlin, 18. April. In der letzten Nacht ist in dem Hause Wischnewsky No. 80 der Keller Paul Nidels und seine Ehefrau tot aufgefunden worden. Ob ein Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, ist unbekannt.

Mülheim, a. d. R., 17. April. Heute Morgen entstand in dem Restaurant „Zur Thonhalle“ Feuer, das im Verlauf von einigen Stunden das große Gebäude in Asche legte. Die Familie des Wirtes wurde spang aus dem zweiten Stockwerk auf einen Dachstuhl, das 20jährige Dienstmädchen ist in den Flammen umgekommen. Man hörte wohl Hülfsrufe doch fand man das Mädchen nicht.

Wien, 17. April. Bei Gloggnitz auf dem Raasdorferberge sind die Leichen zweier eleganter Herren im Alter von 25–30 Jahren gefunden worden, die dort seit dem vorigen Herbst liegen dürften. Beide Leichen zeigten eine Schußwunde an der Schläfe, jedoch Doppelschusswunde oder Mord und Selbstmord vorzuliegen scheint. Die Identität ist noch nicht festgestellt; die Leichen beider

ist P. gezeichnet. Aus dem Umstande, daß im vorigen Herbst ein Ehepaar sich in Gloggnitz nach dem Verbleib seiner Söhne erkundigte, schließt man, daß die gefundenen Leichen die zweier Brüder sind.

Brünn, 18. April. Eine von unbekannten Thätern gestern Abend auf die Thürschwelle des Vereinshauses des Arbeiter-Gesangsvereins „Valekavín“ gelegte Bombe explodirte und zertrümmerte mehrere Fenster des Baron Prokopschen Palais.

Leibach, 17. April. Heute Vormittag 10 Uhr 40 Min. wurde ein neuer starker Erdstoß verzeichnet. Der Oberlieutenant Gaternmann vom hiesigen Infanterie-Regiment „König der Belgier“ ist durch die Schreckensereignisse wahnhaft geworden und mußte in's Irrenhaus gebracht werden; der Schriftführer Baischel ist an den erlittenen Verletzungen gestorben; eine Frau wurde vom Sturzkranz befallen; dem Musik-Feldwebel Wdh geht es besser. Im hiesigen Landesspital sind nur die Partieräume benutzbar; die Kranken aus den oberen Stockwerken sind in Zelten untergebracht. — Der angerichtete Schaden wird bis jetzt auf fünf Millionen Gulden geschätzt. — Es ist jetzt durch übereinstimmende Feststellungen ermittelt, daß der erste Erdstoß in der Ofternacht ein vertikaler war, da alle Thürme und hohen Schornsteine eine Drehung um ihre Achse zeigten.

Leibach, 18. April. In der letzten Nacht erfolgten abermals drei leichte Erdstöße. Die Aufregung dauert fort. Die Bevölkerung brachte die Nacht im Freien zu. Heute trat Regen ein. Bis jetzt zählte man 66 Erdstöße.

Sprechsaal.

Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Erlauben uns, auf diesem Wege an den Vorstand des Turnvereins die ergebene Anfrage, ob es beschlossen war, auf dem Ausfluge nach Schierstein am 15. d. Mts. Tanzgeld von jedem Paare (nicht Mitglieder) bei jedem Tanze zu erheben und dürfte es wohl im Interesse eines jeden Besuchers liegen, wenn dieses vorher bekannt gegeben würde. Wir richten nur deshalb diese Anfrage an den Vorstand des „Turnvereins“, da, nachdem der betreffende Tanzgeld-Erheber wegging, dieses unterblieb.

Einige Besucher.

Familien-Nachrichten.

In dieser Rubrik finden die von unsern Lesenden eingesandten Familien-Nachrichten prompt Aufnahme. Die ständigen Personalien des königlichen Standesamtes der Stadt Wiesbaden siehe unter den amtlichen Bekanntmachungen.

Geboren. Ein Sohn: Hrn. August Hermsdorf, Dortmund. — Hrn. Fritz Biermann, Dortmund. — Herrn Oberlehrer Dr. Rahn, Dresden. — Hrn. Georg Reutlinger, Berlin. — Eine Tochter: Hrn. Hauptmann von Schüller, Freiburg i. Br. — Hrn. Dr. Alex. Weigle, Duisburg. — Hrn. Annap, Groß-Umstadt.

Verlobt: Fräulein Anna Vogt mit Hrn. Phil. Glanz, Biedenkopf. — Fräulein Marie Wolff mit Hrn. Franz Wolff, Rechtsanwält u. fgl. Notar, Mülheim. — Fräulein Alwine Buch mit Hrn. Dr. med. Gustav Altmann, fgl. preuß. Stabsarzt a. D., Reg. — Fräulein Anna Bauer mit Hrn. Ingenieur Paul Kurgas, Bochum. — Fräulein Helene Schulze mit Hrn. Rient. Erich Rindts, Marburg. — Fräulein Agnes Barlow mit Hrn. Opernsänger Richard Rautner, München. — Fräulein Elise von Horn mit Hrn. prakt. Arzt Eduard Panerius, Marburg. — Fräulein Elisabeth Witte mit Hrn. Staatsanwalt Karl Leggemann, Düsseldorf.

Vermählt: Hr. Otto Weidner mit Fräulein Christine Seiler, Bonn. — Hr. Adalbert Strenge Rechtsanwalt, mit Fräulein Anna Goldmar, Werden. — Hr. Heinrich Kredel mit Fräulein Auguste Groll, Capuchinos-Renteria (Spanien). — Hr. Ernst Gortz mit Fräulein Rosa Roethig, Coblenz. — Hr. Dr. Adolf Witzfeld mit Fräulein Maria Weiler, Münsterhof. — Hr. Dr. med. Rudger Rodher mit Fräulein Elisabeth Krennberg, Geln. — Hr. Oberlehrer Albert Roosen, mit Fräulein Martha Ebermann, Bonn.

Gestorben: Frau Wwe. Strieder, geb. Streng, (50 J.) Mengerskirchen. — Frau Wwe. Simons geb. Poggen (73 J.) Geln. — Herr Felix von Groot (34 J.) Albrecht. — Herr Victor Scholl, Bergwerkseigen, Landwehrhauptmann, Brühl. — Herr Rechtsanwalt Carl Kerler, Heilbrunn. — Herr Reichsrat Dr. Otto Krüger, Saarbrücken. — Herr Referendar, Rent. der Ref. Wilhelm Rabe, Hannover. — Herr Rittergutsbesitzer und Landesältester Maximilian Fischer auf Schlaube, Dresden.

Tages-Anzeiger für Samstag.

Königl. Schauspiele: Abds. 7 Uhr: Der Bibliothekar. Ab. 9 Uhr: Nachm. 4 und Abends 8 Uhr: Ab. Concert.

Residenz-Theater: Abds. 7 Uhr: Wohltäter der Menschheit.

Kaiser-Panorama: Abds. 8 Uhr: Spec. Vorstellung.

Athleten-Club „Milo“: Abends 9 Uhr: Zusammenkunft.

Männergesangsverein „Cäcilia“: Jahres-Hauptversammlung.

Gesellschaft „Fidelio“: Abends 9 Uhr: Gef. Zusammenkunft.

Verein der Sachsen u. Thüringer: Abends 8 Uhr: Zusammenkunft. (Thüringer Hof.)

Männergesangsverein „Silaria“: Abds. 9 Uhr: General-Versammlung.

Männer-Turnverein: Abends 9 Uhr: Commers.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Bergkirche.

Sonntag, den 21. April. (Quasimodogeniti.) Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfr. König. Abends 6 Uhr: Kantabat Bogendörfer.

Amtswache: Taufen und Trauungen: Herr Pfarrer König. Beerdigungen: Herr Pfarrer Klein.

NB. Für die zur Kleidung armer Konfirmanden und zu wiesenen Beiträge danken bestens. Pfr. Beckenmeyer. Pfr. Dr. Marktkirchengemeinde.

Samstag, den 20. April.

Vorm. 10 Uhr: Hr. Pfr. Biemannsdorf. (Vorbereitung zum Pl. Abendmahl.)

Sonntag, den 21. April.

Frühgottesd. 8 1/2 Uhr: Herr Pfr. Bidel. Hauptg. 10 Uhr: Herr Pfr. Biemannsdorf. (Konfirmation und Pl. Abendmahl.) Nachm. 5 Uhr: Herr Predigamtstand. Meyer.

Amtswache: Herr Pfr. Bidel: Sämtliche Amtshandlungen Ringkirche.

Sonntag, den 21. April.

Hauptg. 10 Uhr: Herr Pfr. Friedrich. Abends 6 Uhr: Hr. Pfr. Pieber.

Reutlingergemeinde. Amtswache: Taufen u. Trauungen: Herr Pfr. Friedrich. Beerdigungen: Herr Pfr. Pieber.

Jungfrauen-Verein der Reutlingergemeinde: Jeden Sonntag Nachmittag von 4–7 Uhr Versammlung in der Mädchen-Jahnsstraße 16.

Evangelisches Vereinshaus, Platterstraße 2. Sonntagschule: Vormittags 11 1/2 Uhr. Abendandacht: Sonntag 8 1/2 Uhr.

Bibelstunde: Montag 10 Uhr.

Katholische Kirche.

Sonntag, den 21. April. (Weißer Sonntag.) Erste hl. Messe 5.30, zweite 6.15, Mittgottesdienst 6.45, Kinder-gottesdienst 7.15, Hochamt 8 Uhr, letzte heil. Messe 11.30 Uhr.

Während des Hochamtes Feier der ersten hl. Kommunion. Die Danks vor den Eucharistisanten sind für deren Eltern reserviert.

Nachm. 2.10 Uhr: Sakramentalische Andacht mit Umgang. An den Wochentagen sind hl. Messen um 6, 7, 9 Uhr. Montag 7 Uhr Amt für die Neukommunikanten. Nach demselben wird ihnen ein kleines Andenken an den hl. Tag ausgeteilt.

Mitkatholischer Gottesdienst, Friedrichstraße 28. Sonntag, den 21. April. Vorm. 10 Uhr: Eucharistiefeier u. Kommunion der Gemeindeglieder. Lieder: Nr. 93, 95, 3.

W. Krümmel, Pfarrer. (Weißer Sonntag.)

Evangel. luth. Gottesdienst, Weidenstraße 23. Sonntag, den 21. April (Quasimodogeniti.) Vormittags 9 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

Herr Pfr. Staudenmeyer.

English Church Services. April 21., 1. Sunday after Easter, 10 Litany. 11 Morning Prayer and Holy Communion, 4 Evening Prayer and Sermon.

April 24., Wednesday. 11 Morning Prayer and Litany.

April 26., Thursday. (St. Markus Ev. u. M.) 8.30 Holy Communion. 5 Evening Prayer.

April 26., Friday. 5 Evening Prayer.

J. C. Hanbury, Chaplain.

Coursblatt des Wiesbadener General-Anzeigers vom 19. April 1895.

(Besonderer Telephon- resp. Depeschendienst des „Wiesbadener General-Anzeigers“.)

Staatspapiere.		Bank-Aktion.		Bergwerks-Aktion.		Eisenbahn-Aktion.		Eisenbahn-Obligationen.		Amerik Eisenb.-Bds.		Berliner Schlusscourse.	
4 Reichsanleihe	106,50	Deutsche Reichsbank	160,90	Bochum. Bergb.-Gussst.	147,20	Hess. Ludwigsbahn	117,40	4% Hess. Ludwigsb.	103,80	6% Centr.-Pac. (West.)	104,30	Credit	246,25
3 1/2 do.	104,85	Frankf. Bank	172,—	Concordia	123,50	Pfalz.	244,40	3 1/2 do.	104,50	6% do. (Joaq.)	105,50	Disconto-Command.	217,70
3 do.	98,45	Deutsche Eff.-W.-Bank	116,90	Dortmund Union-Pr.	66,20	Dux. Bodenbach	66,35	4% Radolfsbahn	84,70	5% Chic. Burl. (Jowa.)	105,25	Darmstädter	15,50
8 Preuss. Consols	106,05	Deutsche Vereins-	118,80	Gelsenkirchener	153,20	Elektr.-Ges. Wien	123,60	4% Gar. Ital. E.-B.	84,80	4% do. Burl. - Qney.	—	Dresdener Bank	157,—
4 1/2 do.	104,85	Dresdener Bank	157,10	Harpener	157,80	Nordd. Lloyd	95,50	4% Mittelmeerb. stfr.	93,20	4% do. (Neaska-Div.)	85,40	Berl. Handelsges.	156,7
3 do.	98,70	Mitteldeutsche Cred.-B.	107,90	Hibernia	139,80	Verein d. Oelfabriken	100,40	4% Sicil. E.-B. stfr.	86,10	5% Chic. Milw. u. St. P.	109,70	Russ. Bank	—
5% Griechen	82,80	Nationalb. f. Deutschl.	130,20	Kaliw. Aschersleben	156,70	Zellstoff, Waldhof	204,—	3% Meridional	58,—	5% Chic. Rock. Isl. u.	—	Dortmund, Gronau.	—
5% Ital. Rente.	87,70	Pfalzische	138,50	do. Westeregeln	161,30	Eisenbahn-Obligationen.		4% Livornese	57,10	5% Pac. I. M. Est. u. Coll.	99,20	Mainzer	117,50
4% Oest. Gold-Rente	103,40	Rhein. Credit	133,80	Riebeck, Montan	170,80	Hess. Ludwigsbahn	117,40	4% Kursk, Kiew	103,—	4% den v. u. RioGrand	—	Marienburg.	—
4 1/2 Silber-Rente	85,—	Hypoth.	178,90	Ver. Kön. und Laurab.	131,40	Pfalz.	244,40	4% Warschau, Wiener	104,10	4% I. cons. Mtg.	81,40	Ostpreussen	—
4 1/2 Portug. Staatsanl.	37,30	Württemb. Verbk.	145,50	Oesterr. Alp. Montan	63,40	Dux. Bodenbach	66,35	5% Anatol. E.-B.-Obl.	97,60	4% Illinois Central	101,—	Lübeck, Büchen	—
4 1/2 do. Tabakanal.	91,—	Oest. Creditbank	333,37	Industrie-Aktion.		Staatsbahn	375,75	5% Oeato de Minas	80,30	4% North. Pac. I. Mtg.	112,50	Franken	196,50
3 Russere Anl.	26,—	Bergwerks-Aktion.		Allgem. Elektr.-Ges.	234,70	Lombarden	94,75	4% Portug. E.-B. 1886	66,30	6% Oreg. u. Calif. I.	79,10	Lombarden	47,—
5 Rum. v. 1881/88	100,30	Bochum. Bergb.-Gussst.	147,20	Anglo-Cont.-Guanio	129,—	Nordwest.	256,37	4% do. 1889	38,50	6% Pacif. Miss. co. I. M.	91,50	Elbthal	151,25
4 do. v. 1890	90,—	Dortmund Union-Pr.	66,20	Bad. Anilin- u. Soda	390,—	Elbthal	263,80	3% Salonique Monast	65,40	4% North. Pac. I. Mtg.	112,50	Buschterader	—
4 Russ. Consols	102,70	Gelsenkirchener	153,20	Braunerei Binding	209,80	Jura-Simplon	81,50	3% do. Const. Jonet	65,40	6% Oreg. u. Calif. I.	79,10	Prince Henry	94,50
5 Serb. Tabakanal.	77,0	Harpener	157,80	z. Essighaus	83,20	Gotthardbahn	180,90	4% do. Const. Jonet	65,40	6% Oreg. u. Calif. I.	79,10	Gothardbahn	180,—
5 Lt.B. (Nisch-Pir.)	77,50	Hibernia	139,80	z. Storch (Speler)	156,90	Schweizer Nord-Ost	137,80	4% do. Const. Jonet	65,40	6% Pacif. Miss. co. I. M.	91,50	Schweiz. Central	—
5 St.-E.-B. H.-Obl.	74,—	Kaliw. Aschersleben	156,70	Cementw. Heidelberg	141,80	Central	135,50	3 1/2% D. Gr.-Cred.-Bk.	—	6% West N.-Y. u. Pen-	105,90	Loose.	—
4% Span. Russere Anl.	74,50	do. Westeregeln	161,30	Frankf. Trambahn	279,—	Ital. Mittelmeerb.	92,30	4% do. unkdb. b. 1904	101,25	4% Goth. Pr.-Fdb. I.	128,60	3 1/2% Goth. Pr.-Fdb. I.	128,60
5% Türk Fond.	100,—	Riebeck, Montan	170,80	La Veloce Verz.-Act.	87,80	Merid. (Adr. Netz)	126,20	4% do.	104,50	3 1/2% do. II.	123,30	3 1/2% do. II.	123,30
5% do. Zoll.	102,10	Ver. Kön. und Laurab.	131,40	do. Stamm-Act.	59,10	Westafricaner	94,—	4% do.	105,10	3 1/2% Köln-Mindener	14,10	3 1/2% Köln-Mindener	14,10
1% do.	26,10	Oesterr. Alp. Montan	63,40	Braunerei Elche (Kiel)	—	sub Prince Henry	92,30	4% do.	105,10	3% Madrider	47,90	3% Madrider	47,90
4% Ungar. Gold-Rente	103,—	Industrie-Aktion.		Bielfelder Maschf.	233,—	Eisenbahn-Obligationen.		4% do.	105,10	5% Oest. 1860er Loose	134,10	5% Oest. 1860er Loose	134,10
4 1/2 Eb. v. 1889	106,20	Allgem. Elektr.-Ges.	234,70	Chem. Fabr. Griesheim	26,—	4% Hess. Ludwigsb.	103,80	4% do.	105,10	2 1/2 Raab-Grazer	99,30	2 1/2 Raab-Grazer	99,30
4 1/2 Silb.	88,10	Anglo-Cont.-Guanio	129,—	Goldenberg	141,90	4% Pfalz. Nordb.	103,—	4% do.	105,10	Türkenloose	45,10	Türkenloose	45,10
5% Argentinier 1887	51,80	Bad. Anilin- u. Soda	390,—	Waller	215,—	4% Maxbahn	103,—	4% do.	105,10	Braunsch. Th. 20 Loose	—	Braunsch. Th. 20 Loose	—
4 1/2 innere 1888	42,40	Braunerei Binding	209,80	Stadt-Obligationen.		4% Elisabeth. steuerf.	104,—	3% abg. Wiesbadener	102,10	Finland.	10	Finland.	10
4 1/2 Russere	43,40	z. Essighaus	83,20	3% 1887	102,50	4% do. steuerpf.	100,70	4% do.	102,50	Freiburger Fr. 15	29,—	Freiburger Fr. 15	29,—
4% Unif. Egypter	105,40	z. Storch (Speler)	156,90	4% do.	101,50	4% Kasch. Odb.-Gold	103,—	4% do.	102,50	Mailänder	45	Mailänder	45
3% Priv.	105,—	Cementw. Heidelberg	141,80	4% do.	101,50	4% do. Silber	83,—	4% do.	102,50	do	10	do	10
6% Mexicaner Russere	81,20	Frankf. Trambahn	279,—	4% do.	101,50	5% Oest. Nordwestb.	116,70	4% do.	102,50	Meininger a. 7	25,40	Meininger a. 7	25,40
5% do. E.-B. (Teh.)	69,30	La Veloce Verz.-Act.	87,80	4% do.	101,50	5% Südb. (Lomb.)	112,10	4% do.	102,50	Geldsorten.		Geldsorten.	
3% do. cons. inn. St.	24,—	do. Stamm-Act.	59,10	4% do.	101,50	3% do.	73,80	4% do.	102,50	20 Franks-Stücke	16,19	20 Franks-Stücke	16,19
4% 1886 Lissabon	74,0	Braunerei Elche (Kiel)	—	4% do.	101,50	5% Staatsbahn	118,80	4% do.	102,50	do. in 1/2	16,17	do. in 1/2	16,17
4% Stadt Rom II/VIII	85,80	Bielfelder Maschf.	233,—	4% do.	101,50	5% Oest. Staatsbahn	104,30	4% do.	102,50	Ducaten	9,48	Ducaten	9,48



Ostender Fischhandlung

7 Ellenbogengasse 7 u. a. d. Markt

Empfehle frischen Rheinsalm, feinsten Ostender Seezungen, Steinbutten, Limandes, Zander, Hechte, Coblian, Schellfische, Schollen, Merlans, lebende Hechte, Karpfen, lebende Aale u. Barsche, Sardellen, Sardinen, Rollmöpfe, Blomard-Häringe, Anchovis, neue Matjeshäringe etc. etc.

3604

Johann Wolter.



Fischhandlung J. J. Hök,

auf dem Markt

und im Laden vis-à-vis dem Rathskeller.

Telephon 173.

Heute sind eingetroffen frisch vom Fang: Prima Rorderneher Angel-Schellfische, Coblian, Schollen, Merlans, Zander, Hechte, Seezungen (Soles), Steinbutt (Turbots), Heilbutt im Ausschnitt, feinsten rothfleischiger Salm Pfd. 2 Mt., Elbsalm im Ausschnitt 1.50 Mt. Außerdem empfehle lebende Schleie, Karpfen, Aale, Barsche, Hummern, Krebse, ächter Winterheimsalm etc. billigt.

Die ersten Maifische treffen heute ein. 3605

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 20. April 1895. 101. Vorstellung.

36. Vorstellung im Abonnement C.

Der Bibliothekar.

Schwank in 4 Akten von G. v. Moser.

Regie: Herr R. Sch. h.

Marsland, Gutsbesitzer	Herr Rudolph.
Edith, dessen Tochter	Herr F. H. H.
Harry Marsland, sein Neffe	Herr Haber.
Macdonald	Herr Neumann.
Bohair Macdonald, dessen Neffe	Herr Rodius.
Eva Webster, Gespielin von Edith	Frau Boffin-Viposi
Sarah Wilber, Gouvernante bei Marsland	Herr Wolff.
Leon Armadale, Gentleman	Herr Depanto.
Patric Badford,	Herr Martin.
Gibson, Schneider	Herr Bethge.
Wirthin von Bohair	Herr Ulrich.
Robert, Bibliothekar	Herr Greve.
John, Kammerdiener bei Marsland	Herr Buffard.
Erp, Kommissionsär	Herr Brünning.
Knox, Executoren	Herr Ebert.
Griff,	Herr Berg.
Ein Dienstmann	Herr Rohrmann.

Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 9 1/2 Uhr. — Einfache Preise.

Sonntag, den 21. April 1895. — 102. Vorstellung.

36. Vorstellung im Abonnement B.

Martha.

Oper in 4 Akten (theils nach einem Plane des St. Georges) von W. Friedrich. Musik von Flotow.

... Lady Harriet Durham, Frau Pfeiffer-Rigmann, vom Großherzogth. Hoftheater in Darmstadt als Gast. Anfang 7 Uhr. — Einfache Preise.

Residenz-Theater.

Samstag, den 20. April 1895. 172. Abonnements-Vorstellung. Duzendbilletts gültig. Gastspiel Caesar Bed. Zum 4. Male: Novität! Wohlthäter der Menschheit. Novität! Schauspiel in 3 Akten von Felix Philipp.

Sonntag, den 21. April 1895. Nachmittags 3 1/2 Uhr Vorstellung bei halben Preisen; Der Oberkeiser. Große Operette in 3 Akten von R. West und A. Heid. Musik von Karl Jeller. Abends 7 Uhr. 173. Abonnements-Vorstellung. Duzendbilletts gültig. Gastspiel von Caesar Bed. Erstes Auftreten von Marianne Rhoden. Neu einstudiert: Die Kinder der Exzellenz. Lustspiel in vier Akten von G. v. Holzogen und W. Schumann.

Reichshallen-Theater.

Stiftstraße 16. Direction: Chr. Hebingen.

Specialitäten 1. Ranges.

Täglich Vorstellung Abends 8 Uhr.

Sonntag 4 Uhr Vorstellung zu halben Preisen.

Vorverkauf von Karten zu ermäßigten Preisen täglich bis Abends 6 Uhr bei den Herren: B. Gratz, Kirchstraße 50, A. L. Mascke, Wilhelmstraße 30, und J. Stasson, Gr. Burgstraße 16.

Alles Nähere durch Plakate und Programme. 3697

Meinen als ausgezeichnet bekannten

4903



bringe ich in empfehlende Erinnerung. Specialsorten: Haushaltungscffee I, gebrannt, per Pfd. Mt. 1.60, Bistencffee per Mt. 1.80. Rohe Caffeos in größter Auswahl.

Hermann Neigenfind,

Oranienstrasse 52, Ecke Goethestrasse.

Postkisten A 3 Fl. 5-6 M.

A. H. Pretzell-Danzig

empfehl. ff. Danziger Tafel-Liqueure u. A.: Goldwasser, Kurfürsten, Cacao, Sappho, Helgoländer, Prinzess Luise-Liquor, Medicinal-Elcognac (ärztlich empfohlen) 3749

„Danziger Rathsturm-Bitter“, (ausserordentlich magenstärkend).

Spangenberg'sches

Conservatorium für Musik.

Taunusstraße 40.

Beginn des Unterrichts: Dienstag, den 23. April. Unterrichts-Gegenstände: Clavier, Violine, Cello, Gesang, Ensemble, Theorie etc. Kurse für Anfänger, Dilettanten und Fachschüler. Bewährte Lehrkräfte. Anerkannt erfolgreichster Unterricht. Frequenz 1893/94 231 Schüler und Schülerinnen. Prospekte und Jahresberichte gratis.

Neuanmeldungen jederzeit durch den Direktor H. Spangenberg, Pianist.

3601

Georg Schipper,

Photographische Anstalt

Saalgasse 36.

Saalgasse 36.

Aufnahmen in allen Größen

bei bekannt feinsten Ausführung.

3606

Für Confirmanden ermäßigte Preise.

Kasseler Hafer-Kakao.

Es wird hiermit bescheinigt, dass der Kasseler Hafer-Kakao in der unterzeichneten Privatklinik Patienten, insbesondere Magenleidenden auf Anordnung des Herrn Geheimrath Prof. Kussmaul dauernd verabreicht wird und zwar mit bestem Erfolg.

Heidelberg, 17. Juli 1894.

gez. Schwester Sidonie

Vorsteherin im St. Josefs-Haus in Heidelberg.

Kasseler Hafer-Kakaofabrik von Hausen & Co.

5083b

Schön. Weinfelder und Manjarde

sofort billig zu verm. Capellenstraße 2b. 3610

Pensionirter

Serg., 31 J., der eins. u. dopp. Buchm., mit allen Comptoir-Vertr., sucht entspr. dauernde Besch., bezw. Vertrauensstellung. Sucht in unverb. lautionsfähig und im Besitz best. Zeug. Off. A. Schneider, Gräblich, Konul-Str. 25, 3. St., 5162b

Bilder-Reisende

gesucht Adlersstr. 29. 5801*

Maschinist

(gelernter Schlosser) zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerten unter „Maschinist“ an die Exped. d. Bl. 3602

Ein neu hergerichteter Kinder-Sitzwagen

billig zu verkaufen Schwalbacherstr. 28, Part. links. 5815

Kleider- und Küchenschränke

Küchenbretter, Tische usw. zu verk. Adelsstr. 44. 5079

Schreiner Birk.

Männliche Schwäche

beseitigen sicher meine Sitzbäder in Verbindung mit Kneipp'schen Heilkräutern. Preis eines viele Jahre haltbaren Sitzbades mit Anweisung und Kräutern 24 Mark. Discreter Versand. Gge. Chemin-Petit Nachf. Dresden-Neustadt. 5077b

Von heute ab verkaufe ich auf dem Markt, vor der Schule, zu den billigsten Preisen 5805

Porzellan.

Frau Lang, Wwe.

Zwei-Rad

gebr., zu kauf. gel. Off. m. Preis unt. 5. 40 an die Expedition des Blattes. 5800

Verticow

nugb. pol., neu, prima gearbeitet, sehr billig zu verkauf. Hermannstraße 19, 1. Etage rechts. a

Ein Kinder-Zug u. Liege- wagen für 5 Mt. zu verk.

Hermannstr. 12, Frontp. 5803*

Erbsen- und Bohnen- samen

zu verkaufen Rooststrasse 7. 5802*

Frankenstr. 9, 5. St. Part., erh. e. Arbeiter sch. Logis. 5804*

Kleine Anzeigen.

Jede Zeile nur 5 Pfg.

Weitere kleine Anzeigen siehe 2. Blatt Seite 11

Laden

mit oder ohne Wohnung zu verm. Näheres Dogheimstr. 10, Laden. a

Kaiser-Friedrich-Ring, 2. St. 1. Stock, ein Zimmer mit sep. Eingang billig, daselbst auch ein kleines Manfard-Stübchen zu verm. v

Kameeltaschengarnitur, Sopha, 4 Sessel, ein kl. Sopha. 2 Sessel u. ein gebr. Sopha b. 3, verk. Adelsstr. 60, 5. St. I. 5799*

Ein Pianino

zu kaufen gesucht. Walramstr. No. 17, 1. St. r. a

Zu verkaufen aus einem Nachlaß: 1. nussb. ovaler Tisch, runder Klappstisch, Nachttisch, 4 schubl. kl. Kommode, einthür. Kleiderschrank Weisbergstraße 20, Beletage. a

Reisvögel

billig zu verkaufen Hellmündstraße 28, 3. St. a

Harzer Zuchtweibchen,

per Stück 1 Mt., zu verkaufen Moritzstraße 45, Mittl. Part. a

Ein gut erhaltener Eismagen, ein wenig gebr. Doppelpannier-Wagen u. ein neuer Patentpflug billig zu verkaufen a

Harstraße 4 b.

Harzer Kanarienhahn,

guter Sänger, billig abgegeben a Helenestraße 30, Krusenladen.

Pence und Vergissmeinnicht

hat abgegeben G. Wieser, Plattenstraße 64. 5794

Schulbücher

für Oberreal, Sexta, Quinta u. Quarta billig zu verk. Schwalbacherstr. 37, 5. St. Part. a

Pianino,

sehr gut erhalten, zu verkauf. Schwalbacherstr. 68, Part. r. a

Ein jung. Foxterrier

zu verkaufen Hirschgraben 10, Seitenhaus. a

Ein zweith. u. 1 einth. Kleider- schrank, 1 feines Sopha, grüner Plüsch, u. 1 Woch-Kommode, wie neu, sehr billig zu verk. Adels- straße 16a, Bdh. 1. St. I. a

Roch 3 Stück

Kanarienvögel billig zu verk. Herrngartenstr. 7, 5. St. I. a

Goldwaaren

kauft man am besten beim Goldarbeiter

F. Lehmann,

Langgasse 3, 1. St.

Selbstanfertigung, Reparatur-Werkstätte

Blücherstraße 8,

Mittelbau 1. Stock r., möbliertes Zimmer zu verm. Das. erhalten reinliche Arbeiter Logis. a

Goldgasse 6, 1. St., möbliertes Zimmer mit vollst. Pension an ein israel. Fräulein zu verm. a

Schachtstraße 9

2 Zimmer, Küche und Zubeh., mit Glasabschluß zu verm. a

Webergasse 49

ein Frontpizimmer an einen soliden Herrn zu verm. a

Schwalbacherstr. 63

find 2 Zimmer, Küche u. Zubeh. per sofort od. 1. Juli zu verm. a

Schwalbacherstr. 63p.,

erhalten reinliche Arbeiter schöne Wohnung mit Kost. a

Bleichstraße 21,

5. St. 2., ist ein möbliertes Zimmer zu verm. a

Herostraße 33, 1. Stock I.,

ist ein gut möbliertes Zimmer mit auch ohne Schlafzimmer billig zu verm. 5797

Adolfstr. 5, Seitenbau I. 2.,

kann ein junger Mann Theil an einem Zimmer haben. 5796*

Ein Tapezierer-Gehele

unter günstigen Bedingungen gesucht. F. Bode, Tapezierer, Streingasse 8. a

Ein junger

Tapezierergehülfe gesucht F. Schmal, Helenestr. 18. a

Lebensstellung.

Einem repräsentationsfähigen Herrn von energischer Gewandtheit wird Gelegenheit gegeben, die Ober-Inspection einer ersten deutschen Lebens- u. Unfall-Versicherungsgesellschaft für Wiesbad. und Umgegend zu übernehmen. Offerten sub B. R. 1965 an Gassenstein & Vogler A. G. Köln. 5461

Stern's erstes Central- Bureau empfiehlt und placiert stets das beste Dienstpersonal aller Branchen. a

Eine junge Frau sucht

Buz- od. Waschbeschäft. in besserem Hause. Näh. Walramstraße 12, 4. St. a

Es suchen Stellen bessere Haus- u. Alleinmädchen und pers. Köchinnen sofort od. per 1. Mai, gute Zeugnisse. Weyers Bureau, Elville, Hauptstraße 6. a

Eine unabhängige Frau,

welche tagsüber eine Haushaltung versehen kann, wird gesucht. Näh. Manngasse 19, 5. St. 2. St. a

Eine Hand- od. Maschinen- näherin für Weißzeug

findet sofort dauernde Stellung Hufnerstraße 16, 5. St. 1. St. a

Wer

Geschäfts- und Dienst-
Personal sucht,
An- oder Verkäufe,
Stellen-Gesuche oder
Angebote etc.
bekannt machen will,
inserirt am vorteilhaftesten und
billigsten im General-Anzeiger.

Die Kleinen Anzeigen
haben bei der großen Verbreitung
des Blattes in allen Kreisen der
Bevölkerung den größten Erfolg.
Eine dreimal aufgedruckte
Anzeige wird das vierte Mal umsonst
angenommen.

Reeller Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe.

Ende Juni l. Js. geben wir unser Ladengeschäft vollständig auf und verkaufen deshalb unsere Vorräthe in

Papier- und Schreibwaaren,

sowie

Japan- und China waaren

zu ganz bedeutend ermässigten Preisen.

Carl Schnegelberger & Cie.,

26 Marktstrasse 26.

3248

Streng reell und constant.

Nur la. Qualitäten.

Billigste Preise

kleine bequeme

Theilzahlungen

auf Credit!

Waaren-Credithaus

J. Wolf

Bärenstr. 31.

Ecke kleine Webergasse

Waaren-Credithaus

J. Wolf

Bärenstr. 31.

Ecke kleine Webergasse.

Herren- u. Knaben-Garderobe.

Damen-
und Mädchen-Confection.

Modewaaren u. Kleiderstoffe.

Möbel u. Betten

Kinderwagen.

3461

Gothaer Lebensversicherungsbanf

(älteste und größte deutsche Lebensversicherungs-Anstalt).

Versicherungsbestand am 1. December 1894: 671 Millionen Mark. Ausgezählte

Versicherungssumme seit 1829: 267 Millionen Mark.

Vertreter in Wiesbaden:

Hermann Rühl, Moritzstrasse 28,

General-Agent der

Kölnischen Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Köln,

Unfall-, Reise-, Haftpflicht- und Glas-Versicherung

mit und ohne Prämienrückgewähr.

Anträge für beide Anstalten vermitteln ebenso: **Franz Mulot, Bleichstr. 24,**
und **Ernst Heerlein, Hellmündstr. 60.** 1711

Wiesbadener

Auguste Victoria-Lotterie.

1 Mark
das Loos

Mark
das Loos 1

Mark 90,000 Mark

Gesamtworth.

Ziehung 1. Juli 1895 und folgende Tage.

Hauptgewinne 20.000, 10.000, 5000 Mark.

Alle Gewinne mit 90 pCt. ihres angegebenen Werthes garantiert.

Loose 1 Mark, 11 Loose 10 Mark, Porto und Liste 30 Pfg. empfiehlt das General-Debit

Julius Goldberg & Cie. Bank-Geschäft, Köln-Rhein

51445

Loose zu haben in allen Lotterie-Geschäften.



Hierdurch beehre mich, verehrliche Herrschaften und Wagenbesitzer auf meine

hiesige Filiale 64 Moritzstrasse 64

aufmerksam zu machen, woselbst eine größere Anzahl sämtlich in meiner renommirten

Fabrik in Schwäbisch Hall hergestellten

Wagen verschiedener Art

ausgestellt sind, zu deren Besichtigung ich ganz ergebenst einlade.

J. Belsswenger,

Wagen-Fabrikant aus Schwäbisch Hall,
64 Moritzstrasse 64.

3265

Musikinstrumente

aller Art liefern billig

Dölling & Winter,

Markneukirchen, Sachsen.

Preislisten franko. 21865

General-Agentur

Eine deutsche Versicherungs-
gesellschaft ersten Ranges, welche
auch die Volksversicherung betreibt,
sucht für Wiesbaden einen ener-
gischen General-Agenten, der
große Bekanntschaften hat. Der-
selbe muß Caution stellen u. für
Organisation und Acquisition
persönlich thätig sein. Offerten
erbeten sub **D. H. 1817** an
Saasenstein & Vogler A.-G.
Köln. 5195

Tapeten!

Naturaltapeten von 10 Pf. an
Goldtapeten " 20 "
Glanztapeten " 30 "
in den schönsten, neuesten
Mustern.

Mustertafeln überallhin franko.

Gehr. Ziegler, 39785

Winden i. Westfalen.

Meinen Mitmenschen,

welche an Magenbeschwerden,
Verdauungsschwäche, Appetit-
mangel u. leiden, theile ich herz-
lich gern und unentgeltlich
mit, wie sehr ich selbst daran
gelitten, und wie ich hiervon
bereit wurde. 3826

Pastor a. D. Rypke in
Schreibershausen (Riesengebirge).

Suche eine Wohnung

von 4 Zimmern mit Zubehör
per 1. Juli oder 1. Oktober
d. J. Gest. Offerten mit Preis-
Angabe bitte bis 1. Mai in
der Expedition dieser Zeitung
abzugeben u. **O. O. 95, 51589**

Männer-Turnverein.



Heute Samstag, Abends
9 Uhr, findet anlässlich des
Scheidens unseres beliebten, ver-
dienten und langjährigen Mit-
gliedes, Herrn Gymnasiallehrer
Martin Gärtner im Ver-

einslokal ein **Commerz** statt, wozu wir unsere
Mitglieder ergebenst einladen.

3600

Der Vorstand.

Männer-Quartett „Hilaria“

Samstag, den 20. d. M., Abends 9 Uhr:

General-Versammlung.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Neugasse 7,

Entresol (früher S. Halpert)

werden sämtliche Waaren, als:

**Möbel, Betten, Spiegel, Stühle,
Tische, Schränke,**

sowie

**Herren- und Knaben-Kleider, Damenmäntel,
Kleiderstoffe u.**

theils aus dem Concourse Halpert herrührend, von
heute an zu Spottpreisen gegen Baarzahlung ausverkauft.

Bisherige Kunden erhalten wie seither Credit.

Wiesbaden,

nur Neugasse 7,

Entresol (früher S. Halpert).

3597

Wiesbadener General-Anzeiger.

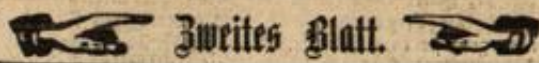
Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 92.

Samstag, den 20. April 1895.

X. Jahrgang.



Erdbeben.

Von F. Clemens.

Nachdruck verboten.

Das gewaltige Naturereigniß, von dem das freund-nachbarliche Oesterreich und Italien am Ostermontag in so schreckenerregender Weise heimgesucht worden ist, giebt uns Veranlassung, die Erdbeben, die unbestritten zu den unheimlichsten Erscheinungen zählen, einmal näher zu betrachten.

Für die Entstehung der Erdbeben macht man in der Hauptsache lokale Ursachen verantwortlich und unterscheidet je nach dieser Ursache drei verschiedene Arten: Einsturzbeben, vulkanische und tektonische (Stauungs-)Beben. Die ersteren entstehen dadurch, daß durch die auflösende Thätigkeit des Wassers unterirdische Hohlräume gebildet werden und schließlich zusammenbrechen. Vielfach kommen sie auch in Gegenden mit Bergbau vor, wo die Hand der Menschen an Stelle des Wassers getreten ist und nach und nach den Erdboden in einer Weise unterwühlt hat, daß er nachgiebt und mit Gestein zusammenstürzt. Wie man sieht, handelt es sich bei den Einsturzbeben um Erscheinungen rein lokaler Natur, weshalb dieselben auch fast immer nur eine geringe Ausdehnung besitzen.

Die vulkanischen oder Explosionsbeben hängen auf das engste mit der vulkanischen Thätigkeit zusammen. Ihre Ursache ist die Anspannung der nach oben sich drängende Gase, Dämpfe und Auswurfsmassen; sobald diese einen Ausgang gewonnen haben, der Ausbruch also, um einen beliebigen Ausdruck zu gebrauchen, perfekt ist, hören sie meist auf. In vulkanischen Gegenden sind die Erdbeben daher in der Regel als Vorboten von Eruptionen zu betrachten.

Die tektonischen Erdbeben (auch Stauungs- oder Dislokationsbeben genannt) — ein solches scheint aller Wahrscheinlichkeit nach die jüngste Katastrophe herbeigeführt zu haben — werden auf die in Folge der fortschreitenden Abkühlung immer mehr vorwärts schreitende Zusammenziehung unserer Erdkruste zurückgeführt. Diese Zusammenziehung führt zu Spannungen im Innern, deren Folgen Brüche und Verschiebungen sind, die dann ihrerseits weitgehende Ervershütterungen zur Wirkung haben. Die tektonischen Beben sind im allgemeinen die gefährlichsten, sie können auch Einstürze und vulkanische Beben auslösen und sich mit diesen zur vereinten Zerstörung verbinden.

In alten Zeiten oder vielmehr auch noch im abergläubischen Mittelalter glaubten die Menschen, die Welt gehe unter, wenn ein Erdbeben unvermuthet hereinbrach, und die Folgen sind vielfach derartige, daß auch die furchtlosesten und Vorurtheilsfreiesten ein panischer Schrecken wohl befallen kann. Wer erinnerte sich nicht noch der furchtbaren Erdbeben auf der vulkanischen Insel Ischia in den Jahren 1881 und 1883? (Die verschiedenen Beben, die Griechenland, Italien und Persien in letzter Zeit schwer mitgenommen, sind noch zu lebhaft uns in der Erinnerung, so daß es sich wohl erübrigen dürfte hier näher auf dieselben einzugehen). Der Stoß vom 4. März 1881 brachte den 4. Theil sämtlicher Gebäude von Casamicciola zu Falle, das wollte aber noch nichts bedeuten gegen das Erdbeben vom 28. Juli 1883, durch welches der ganze Ort und eine große Anzahl Orte der Umgegend unter schauerlichem Donner zusammenbrachen. Die Zahl der eingestürzten Häuser belief sich auf 2278, während man an 2500 Tode zählte.

Diese Zahlen sind noch verhältnißmäßig klein gegen diejenigen, welche uns die Geschichte von den Opfern und Zerstörungen früherer Erdbeben überliefert. Das Erdbeben von Caracas (1812) forderte 20,000 Menschenopfer, dasjenige von Lissabon (1. November 1755) 40,000, in Ecuador gingen am 16. August 1868 70,000 Menschen zu Grunde und aus Syrien berichtet man aus dem sechsten Jahrhundert von dem Untkommen von 100,000 Menschen. Ein Erdbeben, das am Anfang des 18. Jahrhunderts in Japan stattfand, soll sogar über 200,000 Menschen das Leben gekostet haben. Um den Leser von der ganzen Schrecklichkeit einer solchen Katastrophe ein Bild zu geben, sei es mir gestattet, bei einem der furchtbarsten Erdbeben, demjenigen von Lissabon, an der Hand der lebendigen Schilderung Müllers in den „Wundern der Natur“ einen Augenblick zu verweilen.

Lissabon war damals eine blühende, reiche Stadt, mit 41 Kirchen, einer arabischen Riesenburg, Klöstern, Kapellen, und Palästen. Am Morgen des 1. November 1755 war der Himmel heiter, die Sonne schien herrlich, kein Lüftchen regte sich. In andachtsvollen Gebeten war die Menge um die Altäre niedergesunken, als sich etwa um 10 Uhr in den Straßen ein donnerähnliches Rollen hören ließ. Darauf folgte ein Stoß und ein Schwanken und Wogen des Erdbodens. Mehr bedurfte es nicht, um Paläste, Kirchen und Hütten in Schutthaufen zu verwandeln. Für Tausende waren die eingestürzten Wohnungen ein Grab geworden, wo sie unter Balken und Mauerwerk verschüttet lagen. Den

Tumult, das Gedränge, das laute Geschrei und Wehklagen, was die Tempel erfüllte, die das Erdbeben noch verschont hatte, den raschen Uebergang von der stillen Andacht zu dem Todesgeschrei kann keine Feder beschreiben. Der erste Erdstoß zerstörte das Haus der Inquisition von Grund aus. Der königliche Palast mit allen seinen Kostbarkeiten war verschwunden. Mit einem Schläge wurden alle Bewohner in dem prächtigen Jesuitencollegium getödtet, als das Gebäude einstürzte.

Tausende hatten sich auf den öffentlichen Plätzen versammelt um Rettung zu finden; aber sie fanden sie nicht. Ein Hagel von Ziegeln, Balken und großen Werkstücken fiel auf sie nieder, zerstückte und zerquetschte sie. Kinder, Greise und Kranke wurden in ihren Wohnungen verschüttet; man konnte den Schutt nicht wegräumen, um zu ihnen zu kommen. Hinterher fand man sie unverseht, an der Qual des Hungertodes verschmacht. Noch andere suchten sich auf Räthen zu retten, aber der Tajo war, durch ein unbegreifliches Wunder, um 40 Fuß gestiegen. Die noch verschonten Häuser und die Ruinen wurden überschwemmt. Viele kamen in den Bogen um. Ein Damm mit 100 Menschen versank mit ihnen. Boote wurden verschlungen, Felsen, die man sonst nie sah, ragten, als die Fluth plötzlich wieder verschwand, in die Höhe. Um das Unglück voll zu machen, entstand ein Orkan, der finstere Staubwolken in die Luft trieb und das Licht des Tages verdunkelte. „Sollte das jängste Gericht anheben?“ fragten viele mit leichenblassem Gesichte. Ein zweiter Erdstoß folgte, der mehrere Minuten anhielt. Häuser wankten wie Bäume im Wirbelwind, mehrere fielen zusammen. Ein dritter Stoß war so erschütternd, daß niemand stehen bleiben konnte, man mußte sich zu Boden werfen. Der Sturm war Vorbote einer Feuersbrunst, die er anwehte und weiter verbreitete. Ehe die Nacht anbrach, standen die Trümmer der zerstörten Stadt in Flammen, niemand konnte löschen. Acht Tage wütheten die Flammen, anhaltende Kälte und Regen vergrößerten das Ungemach der Obdachlosen. Viele Gerettete starben an den Folgen des Schreckens, des Hungers und der Kälte. An 40,000 Menschen waren umgekommen.

Die Erschütterungen breiten sich oftmals über ungeheure Strecken aus, so wurde das oben geschilderte Erdbeben auf einer Fläche gespürt, welche wohl dem dreizehnten Theil der gesammten Erdoberfläche gleichkommt. Dabei sind dieselben meist von donnerähnlichem Rollen, das eine unerhörte Festigkeit annehmen kann, begleitet, hierzu gesellt sich das durch den Zusammenstoß der Gebäude entstehende fürchterliche Getöse. Was aber der Erscheinung

Neues aus aller Welt.

— **Kanonen aus Papier.** Es klingt unglaublich, aber doch ist es Thatsache, daß man sich jetzt in Amerika damit beschäftigt hat, Geschützrohre für die schwersten Geschosse und Ladungen aus Papier herzustellen. Dies geschieht, wie das Patent- und technische Bureau von Richard Widens in Württemberg mittheilt, in der Weise, daß besonders langfaserige Papierpülpe mit Bleiglätte, Wachs, Talg und sonstigen Stoffen gehärtet und zähe gemacht und sodann in geeignete Formen gegossen wird. Diesen Gußstücken wird nun innen ein stählerner Kern eingefügt, während sie außen mit Draht umwunden und das Ganze mit feinem Messing- oder Stahlbändern beschlagen wird, worauf die Parallelschlangen angebracht werden. Diese Stangen sind aus Stahl und sind in hohem Grade federnd, so daß nach deren Befestigung an den Bändern eine Kanone erhalten wird, welche bei dem Abfeuern nachgiebt, ohne irgend welche Gefahr von Zerspringen zu bieten. Die Hauptvorteile der papiernen Geschütze bestehen in ihrer Elasticität und ihres geringen Gewichts, welches letztere den Transport bedeutend erleichtert und die Beförderung mittels leichtgebauter Wagen ermöglicht, während ein metallenes Geschütz gleicher Größe zur Fortschaffung eine Lokomotive bedürftig würde.

— **Eine elektrische Stadt** in des Vortes wahrster Bedeutung ist Greatfalls Montana (Amerika). Nicht nur sind alle Straßenbahnwagen, alle Omnibusse und Cabs durch Electricität getrieben, alle Straßen, Häuser und Wohnräume ausnahmslos elektrisch beleuchtet, sondern alle Heizungsanlagen bestehen ebenfalls aus elektrischen Radiatoren. Sämtliche Küchen sind mit elektrischen Herden versehen; in den Bädereien sind elektrische Bäder eingerichtet; die Druckerei wird elektrisch betrieben; sämtliche Maschinen sind elektrodynamisch — kurz, Alles wird auf elektrischem Wege hergestellt. Die Wasserwerke und die elektrischen Werke sind drei Meilen von der Stadt auf einer der Inseln des Missouri in großem Maßstabe angelegt.

— **Bauer und Astronom** — so könnte man den „Roman aus dem Leben“ betiteln, dessen Held Christoph Arnold, vor zweihundert Jahren, am 13. April 1696, im Dorfe Sommerfeld bei Leipzig starb. Der einfache Landmann, der 1646 in seinem Dörfchen geboren war und niemals aus demselben herausgekommen ist, wurde ein so bewährter Astronom, daß die größten Gelehrten seiner Zeit mit ihm in Briefwechsel traten. Auf seinem Bauernhause hatte er sich selbst ein Observatorium errichtet, welches bis zum Jahre 1794 das Aundeken an den merkwürdigen Mann sichtbar erhielt, dann aber wegen Baufälligkeit abgetragen werden mußte. Arnold war der Entdecker der beiden Kometen von 1680 und 1696,

und vier Jahre später gelangte er durch seine ausgezeichnete Beobachtung des Mercurdurchganges auf den Gipfel seines Ruhmes. Auf der Rathsbibliothek zu Leipzig ruhen die zahlreichen Handschriften Arnolds, theils aus seinem Briefwechsel mit gelehrten Zeitgenossen, theils eigene Werke. Gedruckt erschienen von ihm 1692 „Göttliche Gnadenzeichen, in einem Sonnenwunder vor Augen gestellt“. Nach Arnold benannte der Astronom Schröter drei Thäler im Monde.

— **Ueber die Plünderung der großen Lafrin-Fabrik** bei Ulschach in der Nähe von Balu laufen jetzt ausführliche Mittheilungen ein, die beweisen, daß es sich dabei um ein ganz großartig angelegtes räuberisches Unternehmen handelte. Ein in Ulschach in jener Nacht einlaufender Personenzug wurde mit einem Hagel von Kugeln empfangen. Von den Passagieren wurde glücklicher Weise keiner getroffen. Der Zug war zum Glück durch einen auf dem zweiten Schienenstrange vor ihm stehenden Waarenzug geschützt, der daher auch viel mehr beschädigt wurde; zahlreiche Kugeln trafen Eisenwagen, aus denen das Petroleum auslief. Das Verschleihen des Passagierzuges hatte den Zweck, die Fahrpläne an der Einmischung in das Handgemenge, das in derselben Nacht zwischen einer Räuberbande und der Schutzmannschaft einer Lafrin-Fabrik stattfand, zu verhindern. Auf die Stärke der Räuberbande kann man daraus einen Schluß ziehen, daß die Fabrik eine beständige Bewachung von 14 mit Verdun-Gewehren ausgerüsteten Tataren hatte. Die ganze Fabrik wurde geplündert, zwei Personen wurden getödtet. Schon mehrere Monate vorher waren Gerüchte von dem bevorstehenden Ueberfalle in Umlauf gewesen.

— **Ein wahnsinniger Zollbeamter.** In dem Dorfe Arcisate an der schweizerisch-italienischen Grenze hatte einer der Zollwächter, die in Italien militärisch organisiert sind und sich ausschließlich aus früheren Soldaten rekrutiren, gegen den Vizebrigadiere Constantini wegen Mißhandlung Beschwerde erhoben. In der ersten Wuth darüber diffamirte Constantini seinem Untergeordneten einige Tage strengen Arztes und schwor überdies, daß er den Angeber töten werde. Am Abend bewaffnete er sich mit seinem Dienstgewehr und zwang, unter der Drohung zu schießen, alle Zollwächter, aus der Kaserne zu flüchten. Dann versuchte er, die Thüre zur Zelle zu erzwingen, um seine Wuth an dem Arrestanten auszulassen. Da aber die Thür nicht wich, so schloß er auf Gradwohl in die Zelle hinein, ohne jedoch den Gefangenen zu treffen. Ein Korporal der Zollwächter, namens Conte, war von einem Dienstgange bewaffnet heimgekehrt. Als er vernahm, was in der Kaserne vorging, suchte er den Vizebrigadiere durch einen Schuß von außen unschädlich zu machen. Als dies mißlang, drang er in die Kaserne ein, aber auf der Treppe streckte ihn ein Schuß des Wahnsinnigen nieder. Ebenso

erging es dem Rechtsanwalt Ricardo Rossi, als er in das Haus eindringen suchte. Alsdann ergriff der Wahnsinnige die Flucht und konnte bisher noch nicht ergriffen werden.

— **Mord oder Selbstmordversuch wegen einer schlechten Censur.** Der 13jährige Sohn der Freiseur Schnellinger'schen Eheleute zu München besuchte die Realschule und hatte eine schlechte Censur mit nach Hause gebracht, worüber seine Eltern nicht sonderlich erbaunt waren. Frau Schnellinger, welche die Veranlassung gegeben haben soll, daß der Junge eine höhere Bildungsanstalt besuchte, nahm sich diese Affaire so zu Herzen, daß sie beschloß, gemeinsam mit ihrem Kinde in den Tod zu gehen. Sie ging mit dem Knaben nach dem benachbarten Gilling, woselbst Beide in den reißenden Isar-Arm sprangen. Auf das Geschrei des mit dem Tode ringenden Knaben eilte ein Gendarm herbei und rettete mit eigener Lebensgefahr Mutter und Kind, worauf Beide nach dem Krankenhaus gebracht wurden.

— **Ein trauriges Verhängniß** ist über die Familie des Oekonomen Esmer in Wegwalde bei Jittau heringebrochen. Binnen wenigen Tagen wurden nicht weniger als vier Familienmitglieder wahnsinnig: die Ehefrau, zwei Töchter und ein Sohn Esmer's. Bei Allen brach kurz nach einander die Tollwuth in furchtbarer Grabe aus. Die Kranken sind bereits in eine Irrenanstalt übergeführt worden.

— **Eine unerhörte Greuelthat** ist unlängst in der Nähe von Lugano begangen worden. Eine daselbst an einen Italiener verheiratete Tessinerin, die im vorigen Sommer durch einen Schandheitspreis ausgezeichnet worden ist, hat vor etwa 14 Tagen ihren Mann im Schlaf überfallen, ihm den Schädel durch Hammerschläge zertrümmert und die Leiche verbrannt. Hierauf inbedelte sie ihre vier kleinen Kinder und warf sie in ein großes, mit Regenwasser gefülltes Faß, welches sie mit Brettern vernagelte. Die Mörderin wurde dann später beim Verscharren der Kinderleichen erfaßt und legte ein volles Geständniß ab. Sie hat die Greuelthat verübt, um den Bruder ihres Mannes heirathen zu können. Dieser, welcher unter dem Verdachte der Mithschuld steht, ist flüchtig.

— **Der Küchenjunge** Max schreibt an seinen Vater: Unser Koch ist sehr zufrieden mit mir. Gestern ließ er mich das erste Mal schlichten und dann zerhacken; es ging ja etwas langsam, hat mir aber doch viel Spaß gemacht. Morgen will er mich auch braten und die Fleischtheile mit Sauce anrichten lassen. Ich mache sehr gute Fortschritte, wie Du siehst, und fühle mich sehr wohl hier. Der Koch meinte, wenn das so fortgeht, wird noch ein ganzer Keil aus mir werden. Dein dich liebender Sohn Max.

ihren unheimlichsten Charakter verleiht, ist die Schnelligkeit, womit dieselbe über die ahnungslosen Opfer hereinbricht. Vor der herabstürzenden Lava eines Vulkans vermögen die Bedrohten sich nöthigenfalls zu flüchten, ein plötzlich hereinbrechender Erdstoß ist dagegen von augenblicklicher verheerender Wirkung, eine Flucht oder Rettung ist meist unmöglich. So zerstörte das Erdbeben in Lissabon die Stadt binnen 5 Minuten, Caracas ging sogar in der kurzen Zeit von einer halben Minute zu Grunde, Casamicciola durch einen einzigen vertikalen Stoß. In anderen Fällen dauerten die Erderstöße Jahre hindurch, so in Bhokis von 1870 bis 1873, in welcher Zeit nach Schmidts Beobachtungen mindestens einhalb bis dreiviertel Millionen Erdbebenphänomene auftraten. Vielfach richteten Wasserfluthen, welche in dem Lissaboner Fall durch die Stöße herbeigeführt wurden, unbeschreibliches Unheil an, so sollen in Japan 1707 weit über 100 000 Menschen ertrunken sein.

Wenn wir die enormen Opfer, die die angeführten Erdbeben gefordert haben, bedenken, so hat die jüngste Katastrophe bei aller Entsetzlichkeit und abgesehen von dem bedeutenden materiellen Schaden doch wiederum das Gute aufzuweisen, daß bei derselben nur wenig Menschenleben zu beklagen sind.

Die Zahl der stattgefundenen Erdbeben ist, wenn wir alle Erschütterungen der Erde, auch die unbedeutendsten mitrechnen, eine ungeheuer große. In sieben Jahren, von 1850 bis 1857, zählte man 4620, 1880 fanden in der Schweiz 59 statt, 1881 gar 166. In Griechenland verspürte man von 1870 bis 1873 viele Tausende Beben, darunter 300 zerstörende. Julius Schmidt zählt innerhalb der ersten drei Tage während der Erdbeben von Bhokis 86 000 Erschütterungen und innerhalb fünf Monaten eine halbe Million, wobei allerdings auch die feinsten Bewegungen und Schallwirkungen mitgerechnet sind.

Wichtig ist infolge der verheerenden Wirkung der Erdbeben für die besonders bedrohten Gegenden (das sind solche mit Vulkanen oder Gebiete mit jungen Schichtenstörungen) die Frage der Sicherung gegen die Phänomene sowie die Frage ihrer Vorherhersagung. Die Sicherung wird sich natürlich nur auf rein äußere Vorkehrungen, geeignete Baumethoden u. s. w., beschränken müssen. Mit der Vorherhersagung hat es bisher nur in den wenigsten Fällen glücken wollen, wenn sich auch nicht gerade in Abrede stellen läßt, daß Rudolf Falb, der bekannte Meteorolog, mit seiner Fluttheorie einige überraschende Erfolge erzielt hat, wobei es allerdings fraglich bleibt, ob hier nicht bloßer Zufall vorliegt. Von den meisten Vertretern der Wissenschaft wird seine Theorie, nach welcher der feuerflüssige Erdkern ähnlichen Schwankungen unterworfen ist, wie man dieselben an den Meeren als Ebbe und Fluth wahrnimmt und zwar infolge derselben Einflüsse, zur Zeit noch verworfen.

Aus der Umgegend.

* Mainz, 18. April. Der „Verein Mainzer Kaufleute“ hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, ähnlich wie in Frankfurt eine Kommission zum Schutze gegen unlauteren Wettbewerb einzusetzen.

(I) Zorn, 17. April. Herr Bürgermeister Ph. Debus, der nunmehr seit 18 Jahren unserer Gemeinde als Bürgermeister vorgeht, wurde heute für die nächsten 6 Jahre einstimmig wiedergewählt. Gewiß ein Zeichen, daß er das Vertrauen des größten Theiles der Gemeinde besitzt, und dies namentlich durch seine Uneigennützigkeit, Unparteilichkeit und sein Streben, stets das Beste zu wollen und zu betreiben. Möge er auch in der neuen Wahlperiode zum Segen der Gemeinde wirken.

(I) Eppstein, 17. April. Bei der gestrigen Bürgermeisterwahl wurde Herr Ingenieur Pitter aus Köln mit 16 gegen 7 Stimmen zum Bürgermeister gewählt; ein Wahlmann enthielt sich der Abstimmung.

□ Böckel, 18. April. In der Nähe von Niederhörschadt fanden am Sonntag Nachmittag zwei Wachmeister der Bodenheimer Husaren auf der Chaussee einen mit seiner Maschine gestürzten Radfahrer, der bewußtlos am Boden lag. Es wurde jetzt festgestellt, daß der Verunglückte ein junger Kaufmann namens M. aus Höchst war. Es dürften Monate vergehen, bis der junge Mann, der neben den äußeren Verletzungen auch eine Gehirnerschütterung bei dem Falle davongetragen hat, wieder arbeitsfähig sein wird.

= Diez, 18. April. Die General-Versammlung der Deutschen-Luther-Stiftung (Hauptverein Wiesbaden) fand gestern hier im Hotel Scherf unter Vortheilung der Abgeordneten der meisten Zweigvereine statt. Es gaben deren 21. Der unter dem Vorsitz des Herrn Direktors Weber zu Wiesbaden stehende Verein bewog die Unterstützung der Angehörigen unmittelbarer evangelischer Geistlichen und Lehrer. Dieses Ziel suchte er dadurch zu erreichen, daß er für 11 Lehrer, 4 Pfarrer- und 1 Oberlehrer-Familie ca. 1350 Mark bewilligte. Die Vorschläge des Vorstandes wurden im allgemeinen angenommen und nur 2 Anträge abgelehnt. Ferner erbat Herr Kreis-Schulinspektor Pfarrer Dreßler hier für sehr bedürftige Lehrer-Waisen eine Unterstützung. Da aber ein Antrag einige Zeit vor der Haupt-Versammlung gestellt werden muß, so wird gewünscht, daß diese Bitte wiederholt werde. Die Beiträge der einzelnen Zweigvereine an den Hauptverein sind im allgemeinen zurückgegangen, im besonderen gilt dies von Wiesbaden, Langenschwalbach und Diez und Nastätten. Um die Mitgliederzahl zu vermehren, wurde vorgeschlagen, Unterhaltungsabende zu veranstalten, an welchen auch Vorträge gehalten werden sollen. Diesem Vorschlage schloß sich auch Herr Landtags-Abgeordneter Schaffner hier an. Als Vertreter nach Bonn wurden die Herren Stefan Wismann-Kettenbach und Hauptlehrer Müller-Wiesbaden gewählt. An Stelle des verstorbenen Herrn Geh. Schulraths Risch, dessen Andenken man durch Erheben von den Tischen ehrte, wird Herr Sanitätsrath Brindmann zu Wiesbaden in den Vorstand eintreten. Als Ort der nächstjährigen General-Versammlung wurde wieder Diez bestimmt.

§ Weinheim, 18. April. Tiefe Trauer ist in eine hiesige Familie eingeleitet. Eine Mutter setzte ihr Kind von ungefähr 1 1/2 Jahren auf einen mit Röhren bespannten Wagen, um dem

Kind eine Freude zu bereiten. Durch den Ruck beim ersten Anziehen der Röhre fiel das Kind indes vom Wagen herab und wurde überfahren. Unter größtlichen Schmerzen verschied es nach einigen Stunden.

+ Grenzhausen, 17. April. Gestern hielt der „Verein zur Hebung des Zeichenunterrichts im Regbz. Wiesbaden“ dahier seine 9. ordentliche Hauptversammlung ab. Mit derselben war auch eine Ausstellung von Schülerzeichnungen der verschiedenen Schulen Grenzhausens verbunden; ebenso waren in dem Versammlungssaale die neuesten Lehrmittel für den Zeichenunterricht ausgestellt. Nachdem vorgestern, Nachmittags 4 Uhr, die Vorstandssitzung stattgefunden hatte, fanden sich am Abend die bereits anwesenden Mitglieder zu einer geselligen Vereinigung im Schützenhofe zusammen, welche durch Mitwirkung des hiesigen Männergesangsvereins verschönert wurde. — Aus der reichhaltigen Tagesordnung des gestrigen Tages heben wir nur folgendes hervor: Um 10 Uhr Vormittags eröffnete Herr Zeichenlehrer Gut (Wiesbaden) die Versammlung. Dann hielt Herr Zeichenlehrer Rüttner (Ems) eine Vortragsrede über „Körperzeichnen“, hierauf Herr Zeichenlehrer Ahmann (Limburg) einen einstündigen Vortrag über folgendes Thema: „Welche Bedingungen erzielen einen für das Gewerbe ersprießlichen Fachzeichnenunterricht an gewerblichen Fortbildungsschulen?“ Dann folgte der Vortrag des Herrn Zeichenlehrers Reim (Diez): „Ueber die neueren Reformbestrebungen auf dem Gebiete des Freihandzeichnens.“ Nachdem dann noch verschiedene Vereinsangelegenheiten berathen waren, fand im Gasthofe des Herrn Corzilius ein gemeinsames Essen statt. — Vor allem haben wir den Vortrag des Herrn Ahmann hervor, der wegen seines reichen Materials und Gedankenfülle bei allen Anwesenden ein lebhaftes Bravo herbeirief. Ebenso wurde allgemein anerkannt, daß im Zeichenunterrichte der alte Schlandrian aufhören müsse. Besonders streng wurde das Copiren von Köpfen und Landschaften in höheren Lehranstalten verurtheilt, als zu schwierig und auch den Bestimmungen des Ministeriums entgegen laufend. — Mögen alle einflussreichen Organe zur Hebung des Zeichenunterrichts ihr Scherlein beitragen!

§ Montabaur, 18. April. In dem 1. Stunde von hier gelegenen Kottenhölzer Gemeindefeld brach gestern Nachmittag ein Brand aus, welcher in Folge des schnellen Eingreifens der Bewohner von Birzenborn und Nachbarn keine allzu große Dimension annahm, jedoch sich über eine Fläche von ca. 10 bis 12 Morgen erstreckte. Wodurch der Brand entstanden, ist uns bis jetzt nicht bekannt geworden.

Handel und Verkehr.

(§) Zinghofen, 17. April. Bei recht günstiger Witterung wurde heute unser Frühjahrsmarkt abgehalten. Obgleich derselbe mit Rindvieh und Schweinen recht stark besahren war, so ließen doch Handel und Kauf vieles zu wünschen übrig. Fette Ochsen kosteten im Centner 65 bis 70 Mk., für milchende und trachtige Kühe wurden 200 bis 300 Mk. bezahlt, Rinder und Stiere galten 95 bis 115, bzw. 100 bis 160 Mk. Auf dem Schweinemarkt kosteten Käufer 40 bis 50 Mk., während 5 bis 6 Wochen alte Saugferkel, die zwar massenhaft vorhanden, aber wenig begehrt waren, 12 bis 15 Mk. galten. Fette Schweine waren sehr wenig vorhanden; das Pfund wurde zu 60 bis 65 Pf. verkauft.

* Weilburg, 17. April. Weizen — M. — Pf., Korn — M. — Pf., Gerste — M. — Pf., Hafer 13 M. 34 Pf., Kartoffeln 6 M. 80 Pf.

Ueber Kinderermehle.

Von Dr. med. et phil. A. Bindler, prakt. Arzt.

Die Sterblichkeit der Säuglinge ist in den meisten Culturländern eine erschreckend hohe. In Bayern sterben durchschnittlich von 100 Kindern im ersten Lebensmonat 39, im zweiten 12, im dritten 9; und die Sterblichkeit nimmt dann stetig ab, bis sie am Ende des ersten Lebensjahres noch 3 beträgt.

Diese colossale Sterblichkeit der Säuglinge ist hauptsächlich Versehen gegen die Gesetze der Gesundheitslehre zuzuschreiben, Versehen, unter denen fehlerhafte Ernährungsweise oberan steht.

Es ist ein frommer Wunsch, jede Mutter solle ihr Kind selbst stillen. Das ist einfach unmöglich, denn sehr viele Frauen sind mit einer von Generationen ererbten Inactivitäts-Atrophie der Brustdrüsen behaftet. Sie haben einfach keine Milch! Andere haben zwar Milch, aber zu wenig. In dem einen wie in dem andern Falle muß die künstliche Ernährung ausreichen.

Am rationellsten ist die Darreichung entsprechend verdünnter und mit Milchzucker verdünnter Kuhmilch, welche die Frauenmilch so ziemlich ersetzen kann. Bekanntlich hat Professor Sorbjet diese Methode dadurch verbessert, daß er die Milch sterilisiren lehrte. Nach dem Sorbjet'schen Verfahren haltbar gemachte Milch ist nicht mit den Uebelständen behaftet, welche der auf gewöhnliche Art abgekochten Milch anhaften; sie ist ziemlich keimfrei und erzeugt daher nicht so leicht jene tödlichen Sommerdiarrhöen, die der Schrecken aller Mütter sind. Der kleine Nachtheil, daß sterilisirte Milch etwas langsamer verdaut wird und weniger nährt, muß mit in den Kauf genommen werden.

In manchen Gegenden giebt man den Säuglingen, wenn die Mutter nicht Milch genug hat, statt Kuhmilch Mehlbrei oder Mehlsuppen. Das ist ein tadelnswürdiges, unsinniges Verfahren, da das Kind in den ersten Lebensmonaten gar kein Stärkemehl verdauen kann, nach dem 4. Monate erst geringe Mengen. Die unverdaute Stärke geht durch den Darm wie ein Fremdkörper hindurch, indem sie unter dem Einfluß der Darmbakterien oder der schon mitgebrachten Gährungsreize in Gährung übergeht und unter hydrolytischer Spaltung saure Endproducte erzeugt, deren Wirkung auf die Darmschleimhaut sich in sauren, stinkenden Durchfällen äußert.

Will man stärkemehlhaltige Stoffe dem Säuglinge als Zuträger reichen, so müssen sie dehydrisirt sein. Das Amylum muß wenigstens theilweise in lösliche, assimilirbare Modificationen, nämlich in Dextrin und Dextrose umgewandelt sein. Beim erwachsenen Menschen besorgt dies die im Secret der Mundspeicheldrüsen und des Pankreas enthaltene animalische Diastase. Da diese dem Säuglinge abgeht und erst nach dem 4. Monate auftritt, muß man die Stärke einer künstlichen Verdauung aussetzen. Man präparirt das Mehl in Fabriken; man führt einen Theil des Amylums durch Erhitzen, oder durch Erhitzen mit wenig Säure, oder durch diastatisches Ferment in lösliche Stärke, Dextrin resp. Zucker über. Man nimmt also dem Säuglinge denjenigen Theil der Verdauungsarbeit ab, den er, weil er noch keinen genügenden Speichel hat, nicht leisten kann. Es ist dies Verfahren dem Peptonisiren des Fleisches zu vergleichen. Ist ein Magen so schwach, daß er kein Fleisch verdauen kann, so giebt man ihm vorverdautes, künstlich schon halbverdautes, peptonisirtes Fleisch (Fleischpepton). Die Erfolge sind hier wie dort sehr zufriedenstellend.

Gewöhnlich verwendet man zur Herstellung von Kinderermehlen Hasermehl, dessen chemische Zusammensetzung der der Muttermilch näher kommt als andere Mehlsorten. Der geschälte (enthülste) Hafer wird der hohen Temperatur überhitzten Dampfes so lange ausgesetzt, bis ein guter Theil des Amylums, mindestens 5 Procent, in lösliche

Form übergeführt ist, dann wird das Korn zu feinem Mehl gemahlen. Bei sehr starker Erhitzung bräunt sich das Haserkorn, giebt daher etwas gelbliches Mehl; aber eben diese Mehle, wie zum Beispiel das Hohenlohe'sche, sind in der Regel vollständiger dehydrisirt als die weichen Sorten.

Allerdings bleibt bei dieser Präparation des Mehls ein Theil der Kohlehydrate unlöslich, aber da man das präparirte Hasermehl doch nur als Zuträger und vorzugsweise bei älteren Säuglingen verwenden wird, die schon genügenden Speichel haben, so genügt die angegebene Fabrikationsweise vollkommen.

Wir hoffen, daß diese präparirten Kinderermehle die gemeinen Mehlsuppen und Mehlschleime aus der Speisekarte des Säuglings verdrängen werden. Möchten die Mütter einsehen lernen, daß Kleister keine Kindernahrung ist. Wenn die Mutter nicht genug Milch für ihr Kind hat, sollte sie daneben in den ersten drei Monaten nach Sorbjet'scher Methode sterilisirte und verdünnte Kuhmilch reichen; später sollte sie in die Milch präparirtes Hasermehl aus der Hohenlohe'schen oder sonst einer zuverlässigen Fabrik. Niemals aber gebe sie dem Säuglinge den gewöhnlichen Mehlsuppe!

Aus der hygienischen Zeitschrift „Gesundheit“.

Unsere verehrten Leser werden dringend gebeten, Anzeigen, namentlich solche größeren Umfangs, wenn irgend möglich, einen Tag früher, als sie erscheinen sollen, aufzugeben, da nur in diesem Falle die Aufnahme bestimmt zugesichert werden kann.

Die Exped. des Wiesbadener General-Anzeigers.

Allgemeine Gewerbeschule.

zu Wiesbaden.

Sommer-Semester 1895.

Fachschule für Bau- u. Kunstgewerbtreibende

Der Unterricht beginnt am Montag den 22. April, Vormittags 8 Uhr, und findet an allen Wochentagen, Vormittags von 8—12 und Nachmittags von 2—6 Uhr, statt. Schulgeld pro Semester 18 M. Sonntags-Zeichenschule.

Der Unterricht beginnt am Sonntag den 21. April, Vormittags 9 Uhr. Die evangelischen Schüler haben sich zu dem um 8 1/4 Uhr stattfindenden Gottesdienste im Saale der Gewerbeschule pünktlich einzufinden; die katholischen Schüler wohnen dem um 7 1/2 Uhr stattfindenden Frühgottesdienste in der Pfarrkirche bei. Zur Ergänzung des Sonntags-Unterrichts findet Mittwochs Nachmittags von 5—7 Uhr Unterricht im Freihandzeichnen statt. Derselbe beginnt am 24. April. Das Schulgeld beträgt pro Semester 3 M.; Schüler, deren Eltern oder Meister dem Verein als Mitglieder angehören, sind von der Zahlung desselben befreit. Neu eintretende Schüler haben ihr Abgangszeugnis aus der Schule vorzulegen.

Fachzeichnen für Kunstgewerbtreibende.

Der Unterricht beginnt Mittwoch den 24. April, Nachmittags 5 Uhr, und wird Mittwochs Nachmittags von 5—7 Uhr und Donnerstags Abends von 8—10 Uhr erteilt. Schulgeld pro Semester 5 Mark.

Modellschule.

Der Unterricht beginnt Dienstag den 23. April, Abends 7 Uhr, und wird Dienstags und Freitags Abends von 7—10 Uhr erteilt. Das Schulgeld beträgt für Schüler 5 Mark, für ältere Personen 10 M. pro Semester.

Das Schulgeld ist bei der Anmeldung zu entrichten.

Der Vorsitzende des Local-Gewerbevereins: 5328 Ch. Gaab. Der Direktor der Gewerbeschule: Zitelmann.

Restaurant Kronenburg.

Von Dienstag, 16. April, an täglich:

Concert der aus 5 Damen und 3 Herren bestehenden Deutsch-ungar. Damenkapelle

Ibolyka

unter Leitung des Capellmeisters Heidemann. Entree frei. Anfang 7 Uhr.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden,

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Geschäftsstand Ende März 1895.

Activa.

	Mark	Pf
1) Vorschüsse	5,050,873	19
2) Wechsel:		
a. Vorschusswechsel	501,541	43
b. Disconto-Wechsel	248,550	59
3) Credite in laufender Rechnung:	2,340,692	33
4) Verlehn mit Bankinstituten:		
a. Conto Corrent-Verlehn:		
Reichsbank-Giro-Conto	240,647	48
Andere Bankinstitute	690,356	85
b. Bankwechsel	3,925,668	48
c. Effecten	709,881	90
5) Commission und Incasso:		
a. Effecten-Conto	14,864	48
b. Coupons-Conto	365,681	84
c. Incasso-Conto	95,865	45
6) Verwaltungskosten	23,509	29
7) Hausverwaltungs-Conto:		
a. Geschäftsgebäude	929	95
b. Haus Marktstraße 10	228	85
8) Effecten des Reservefonds	631,539	78
9) Mobilien	7,852	13
10) Immobilien-Conto:		
a. Geschäftsgebäude	192,689	17
b. Haus Marktstraße 10	358,301	90
11) Mittelrheinischer Verband	324	11
12) Cassenbestand	263,856	97
	15,565,856	17

Passiva.

	Mark	Pf
1) Sparkasse des Vereins	2,051,095	36
2) Conto-Corrent-Creditoren	4,603,843	70
3) Darlehen auf Kündigung	6,062,406	79
4) Zinsen und Provision	109,588	06
5) Verwahrungs-Provision	2,746	—
6) Geschäfts-Guthaben der Mitglieder	2,321,731	39
7) Reservefond	682,228	—
8) Ruhegehalts-Reservefond	90,000	—
9) Conto für zweifelhafte Forderungen	7,092	16
10) Dividenden	85,129	71
	15,665,856	17

Zahl der Vereinsmitglieder Ende 1894: 6048; Zugang im 1. Vierteljahr 1895: 100; Stand Ende März 1895: 6148.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden. Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
3564 Brück. Hild. Hirsch. Gasteyer.

Jeder

Gebildete muß heute über Alles unterrichtet sein. Wo aber soll er sich bequemen, schnell und ohne besonderen Aufwand an Kosten orientiren? Die Frage hat sich gewiß schon mancher

Leser

unseres Blattes gestellt, ohne sie befriedigend beantworten zu können, d. h. nur bisher, denn diese Zeilen geben ihm die Antwort und des Räthfels Lösung. Jeder Abonnent

unseres Blattes

hat es künftig in der Hand sich für alles Wissenswerthe einen Berater zuzulegen, der ihm bald unentbehrlich sein wird. Das ist „Kürschners Universal-Konversations-Lexikon“, das jeder unserer Leser, trotzdem es fünfmal so umfangreich ist, wie desselben Autors berühmtes „Taschenlexikon“, doch wie dieses für nur 3 Mark erhält. Es ist 17 cm breit, 24 cm hoch, 6 cm stark, giebt an 2600 Spalten 213 600 Zeilen Text und ca. 2500 Illustrationen und ist in jeder Beziehung

ein

Buch für Jedermann, wie kein zweites. Fast Jedermann muß ein solches Buch haben und kann es Dank des billigen Preises (3 Mark in unserer Expedition, in's Haus gebracht 10 Pfg. Bringerlohn, nach Auswärts mit 35 bzw. 60 Pfg. für Porto und Verpackung für 1—3 Exemplare Zuschlag erhalten. Als passendes und werthvolles

Geschenk

für jede Gelegenheit ist Kürschners Universal-Konversations-Lexikon noch ganz besonders zu empfehlen.

Die Expedition des „Wiesbadener General-Anzeigers“,

17 Marktstraße 17.

Siebig Company's
FLEISCH-EXTRACT
NUR AECHT.
wenn jeder Topf den Namenszug in blauer Farbe trägt

Brillanten,
altes Gold u. Silber
kauft zu realen Preisen.

F. Lehmann,
Goldarbeiter,
5754* Rauggasse 3, 1 St.

Lokomobilen

und
Centrifugalpumpen

zu verm. bei W. Dör Wiesbaden.

Reichshallen-Theater.

Stiftstraße 16.

Von Dienstag, den 16. bis incl. Sonntag,
den 21. April er. Nur sechstägiges Gastspiel
der **Miss Jeannie Bishop, Black Patti**
genannt:

„Die amerikanische Nachtigall“.

(Der beste farbige Sopran).

NB. Trotz der hohen Kosten, findet eine Preis-
erhöhung nicht statt, dagegen haben die sogen. Abonne-
mentsbüchlein und Karten zu ermäßigten Preisen,
während des Gastspiels von Black Patti keine Gültig-
keit.

3504

Die Direktion.

Von der Reise zurück.

Dr. Leopold Badt,

Specialarzt für Gicht u. Nierenkrankh.
Müllerstraße 10.

Wer

moderne, solide, gut sitzende

Herrenkleider

gegen Baar wirklich billig kaufen
will, wende sich an 3068

Carl Mellinger's
Special-Abtheilung für Confection.
Marktstraße 20. 1. St.

In
Confirmationsgeschenken:
Uhren-, Gold- und
Silberwaaren

zu billigen Preisen. **W. Benerbach,**
3404 15 Ellenbogengasse 15.

Gehkartoffeln,

Frühroze, Frühgelbe und alle andere Sorten bei

W. Luther,

3586

Gute Gold- und Mehrgasse.



Nur 12 monat. aufeinanderfolg. u.

je einer am

Ersten jeden Monats

stattfind. große Ziehungen, in welchen

jedes Los sofort einen Treffer

sicher erhält. Der Teilnehmer kann

durch dieselben von den in Treffer

an M. 500000, 400000, 300000

etc. zur Auszahlung gelangenden ca.

20 Millionen

bis ca. M. 20000, 15000, 10000

etc., mindestens aber nicht ganz den

halben garantierten Einsatz gewinnen.

Prospekte und Ziehungslisten gratis.

Fahrtbeitrag für alle 12 Ziehungen

40-120- oder pro Ziehung nur

M. 10- die Hälfte davon M. 5.-

ein Viertel M. 2.50. Anmeldungen

bis spätestens den 28. jeden Monats.

Allmähige Zeichnungs-Stelle: Alois

Bernhard, Frankfurt a. M.

Bucht- u. Legehühner

verkauft am besten und

billigsten

M. Becker,

Geflügelhof 39505

Weidenau-Sieg.

Preisliste und zahlreiche An-

erkennungen umsonst.

Ich kann und darf nicht ver-

säumen, Ihnen meinen Dank für

die mir gesandten 5 Hühner ab-

zugeben. Sie haben mich groß-

artig bedient. Bis heute, vom 28.

October an, habe ich 125 Stück

Eier erhalten. Ich habe Sie schon

mehrfach empfohlen und haben

darauf auch Bestellungen erhalten.

Bei Bedarf in Hühnern werde

ich mich stets an Sie wenden.

Hd. Gr. G. Anding.

Sersborn, 3. December 1894.

Sei—bleibe—werde
gesund!

Damen und Herren täglich 1 Sitzbad
den Körper
den Geist
immer frisch
halten. Jeder
kann das
mit Hilfe
des
Sitzbades
erlangen.
Durch Wasser-
einwirkung
wird der
Körper
gesäubert
und der
Geist
erfrischt.
Das
Sitzbad
ist
das
beste
Mittel
gegen
alle
Krankheiten
des
Körpers
und
des
Geistes.
Es
ist
das
beste
Mittel
gegen
alle
Krankheiten
des
Körpers
und
des
Geistes.
Es
ist
das
beste
Mittel
gegen
alle
Krankheiten
des
Körpers
und
des
Geistes.

zu geschäftlich geschäftl.

Zu beziehen nur durch
Henschel & Co., Serrest

3800 Dresden-Sachsen.